

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Fernruf 1227
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachkonto:
Dresden 1530
Verlag:
Riesa Nr. 52

Nr. 3

Mittwoch, 4. Januar 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Bisherige 27 Pfg., tabellarischer Satz 60%, Anschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenterme oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs- oder Zwangsvergleich wird etwa schon demittäter Nachschuß hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Wechsel in der Leitung der Sächsischen Staatskanzlei

Hohe Anerkennung für Ministerialdirektor a. D. Vahr — Ministerialrat Dr. Gottschald mit der Leitung beauftragt

11 Dresden. Mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ist der bisherige verdienstvolle Leiter der Sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Curt Vahr, ausgeschieden, um als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Dr. Eberle die Leitung des Sächsischen Sparfassen- und Giroverbandes zu übernehmen, den er im vergangenen Jahr bereits kommissarisch geführt hatte. Die künftige Leitung der Sächsischen Staatskanzlei wurde Ministerialrat Dr. Erich Gottschald übertragen.

Im Großen Sitzungssaal der Sächsischen Staatskanzlei, dem Dienstgebäude des Reichsstatthalters, wurde am Dienstagmittag dieser Wechsel in einer Feierstunde vollzogen, zu dem sich neben der gesamten Gefolgschaft der Staatskanzlei u. a. auch sämtliche Staatsminister sowie Geschäftsführer Müller und Gauamtsleiter Kunz eingefunden hatten.

Nach einem Rückblick auf die großen geschichtlichen Entscheidungen des vergangenen Jahres wies der Gauleiter und Reichsstatthalter darauf hin, daß uns noch große Aufgaben — insbesondere hinsichtlich des Vierjahresplanes — bevorstünden und daß es auch fernerhin nötig sei, alle Kräfte für das große Werk des Führers einzusetzen. Zu diesem Einsatz wünsche er der Gefolgschaft der Staatskanzlei Gesundheit, Kraft und Erfolg.

Dann kam der Gauleiter und Reichsstatthalter darauf zu sprechen, daß er mit Beginn dieses Jahres seinen bewährten Mitarbeiter verliere, der sich aus eigener Entscheidung einer neuen, nicht weniger verantwortungsvollen Tätigkeit zugewendet habe. Es sei jedoch dafür Sorge getragen, daß die bewährte Kraft des Ministerialdirektors Vahr ihm auch in Zukunft für besondere Aufgaben zur Verfügung stehe. Mit Handschlag sagte der Reichsstatthalter dem bisherigen Leiter der Staatskanzlei nochmals Dank für seinen unermüdbaren Einsatz und überreichte ihm die Dankurkunde des Führers und Reichsstatthalters.

Darauf Übertragung der Reichsstatthalter dem Ministerialrat Dr. Erich Gottschald die künftige Leitung der Sächsischen Staatskanzlei und sprach die Überzeugung aus, daß auch der neue Leiter der Staatskanzlei ihm diejenige Unterstützung leisten werde, die er zur Führung seines Amtes nötig habe. Der Reichsstatthalter schloß mit den besten Wünschen für das neue Amt und verpflichtete Ministerialrat Dr. Gottschald mit Handschlag.

Regierungsdirektor Graefe richtete im Namen der Gefolgschaft der Staatskanzlei herzliche Worte des Dankes an Ministerialdirektor Vahr. Der scheidende Leiter der Staatskanzlei habe stets eine echt soldatische Kameradschaft bewiesen; er dürfe ohne Übertreibung von sich sagen, daß seine Gefolgschaft für ihn durchs Feuer gehe, denn das Beispiel der unbedingten Pflichterfüllung sei hier nicht nur gegeben, sondern vorgelebt worden.

Jeder einzelne werde daher des Ministerialdirektors Vahr treu gedenken und ihm fürs neue Amt die alte Tapferkeit und beste Gesundheit wünschen. — Auch der neue Leiter der Staatskanzlei sei den führenden Männern in Sachsen und der Gefolgschaft dieses Hauses kein Fremder. Er wisse, worauf es ankomme; und die Aufgaben der Staatskanzlei seien bei seinen reichen Erfahrungen und seinem zielklaren Willen in guten Händen. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatskanzlei folgten auch dem neuen Leiter in unbedingtem Vertrauen, um dem Gauleiter und Reichsstatthalter und damit dem großen Werk des Führers mit dem Einsatz aller Kräfte zu dienen.

Der bisherige Leiter der Sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor a. D. Vahr, dankte dem Reichsstatthalter für die Anerkennung, die ihm schon jetzt geworden war. In einem Rückblick auf eine nahezu sechsjährige Tätigkeit schilderte Präsident Vahr das wunderbare Vertrauensverhältnis, das zwischen dem Reichsstatthalter und ihm bestanden habe und das die Möglichkeit eröffnete, über die Verwaltungsaufgaben hinaus auch schöpferisch tätig zu sein. Er versicherte, daß er auch künftig als treuer Gefolgsmann des Reichsstatthalters tätig sein werde und sprach seinen Dank dafür aus, daß er sowohl im Bereich des Heimatwertes Sachsen wie auch durch besondere Aufträge weiterhin mit seinem bisherigen Arbeitsgebiet verbunden sein kann.

Auch für die sächsischen Staatsminister fand Präsident Vahr herzliche Worte des Dankes. Und schließlich wandte er sich an seine Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen mit dem Dank für Treue und hervorragende Zusammenarbeit und mit dem Appell, weiterhin alle Kräfte einzusetzen. Präsident Vahr schloß mit einem dreifachen Sieges-Weil auf den Reichsstatthalter.

Dann sprach Ministerialrat Dr. Gottschald dem Reichsstatthalter seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen aus. Er sei sich bewußt, wie schwierig die neue Aufgabe sei; aber er gelobe, zusammen mit seinen Mitarbeitern dieses neue Amt in nationalsozialistischer Pflichterfüllung zu verwirklichen.

Als Abschluß der Feierstunde, die im Siegesheil auf den Führer ausklang, überreichte der Reichsstatthalter dem seit 25 und 40 Jahren im Dienst befindlichen Beamten und Angestellten der Staatskanzlei das vom Führer und Reichsstatthalter verliehene Ehrenzeichen, insgesamt vier goldene und sieben silberne Auszeichnungen.



Präsident Curt Vahr Ministerialrat Dr. Gottschald
(Ausz. Phot. Koch, Dresden — M.)

Ministerialdirektor a. D. Präsident Curt Vahr
Der aus dem Amt des Leiters der Sächsischen Staatskanzlei ausgeschieden, um als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Dr. Eberle die Leitung des Sächsischen Sparfassen- und Giroverbandes zu übernehmen, wurde am 2. Dezember 1888 in Silberstraße (Kreis Zwickau) geboren. Er war nachher in die Gemeinde- und Kreisverwaltungen Geyer, Köfien, Schwarzenberg, Eintracht (Kreis Chemnitz), Reichenberg-Bienenmühle und Augustsburg (Ergeb.). Während des Weltkrieges meldete er sich als junger Freiwilliger zur 4. Marine-Artillerie-Abteilung Gurhaven; von Anfang 1917 bis zum Ende des Krieges war er mit dem 2. Matrosen-Regiment an der Nordischen Front. Der NSDAP. gehört Präsident Vahr seit Frühjahr 1930 an; er gründete mehrere Ortsgruppen der nationalsozialistischen Bewegung. Vom August 1930 bis Anfang 1933 war er Ortsgruppenleiter von Augustsburg und Unterkreisleiter im Kreis Riesa. Ende 1932 wurde er zum Stadtdirektor der Stadt Riesa gewählt. Der Reichsstatthalter in Sachsen berief ihn im Mai 1933 zur Einrichtung und Leitung seiner Dienststelle nach Dresden, wo er im September des gleichen Jahres als Ministerialrat in den Staatsdienst übernommen und zwei Jahre später zum Ministerialdirektor befördert wurde. Als der Reichsstatthalter zugleich die Leitung der sächsischen Landesregierung übernahm, wurde Ministerialrat Vahr Leiter der Staatskanzlei. Seit 1933 übte er das Amt eines Gauamtsleiters aus; nach seinem Ausscheiden 1937

verließ ihm der Führer das Recht zum weiteren Tragen der Gauamtsleiter-Uniform. In der Z. hat er den Rang eines Obersturmbannführers. Das Heimatwert Sachsen, das ihn zu seinen Gründern rechnet und dessen Bestrebungen Ministerialdirektor Vahr mit besonderer Anteilnahme verfolgt und vorwärtsgewirkt hat, verlieh ihm in Anerkennung dieser Verdienste die zuvor noch nie vergewene Würde eines Ehrenmitgliedes unter gleichzeitiger Berufung zum stellvertretenden Vorstand durch den Reichsstatthalter. Nach dem Tode des Präsidenten Dr. Eberle, dessen Stellvertreter Ministerialdirektor Vahr war, übernahm dieser kommissarisch die Leitung des Sächsischen Sparfassen- und Giroverbandes, den er nun hauptamtlich führen wird.

Präsident Vahr, der sich als Leiter der Staatskanzlei die Achtung und Liebe der führenden Männer Sachsens in Partei und Staat erworben hat, wird weisellos auch sein neues Amt in nimmermüdem Einsatz und mit bewährter Schaffenskraft ausfüllen. Der Gauleiter und Reichsstatthalter wird diesen unermüdeten befristeten Mitarbeiter auch künftig mit besonderen Aufgaben der Partei und des Staates betrauen.

Ministerialrat Dr. Erich Gottschald,
dem der Reichsstatthalter in Sachsen nach dem Ausscheiden des Ministerialdirektors Vahr die Leitung der Sächsischen Staatskanzlei übertragen, wurde am 16. März 1887 in Dresden geboren. Nach seinem juristischen Studium, das ihn u. a. auch nach Oxford führte, wurde er 1914 Regierungsdirektor. Den Weltkrieg machte er als Frontoffizier beim Feld-Artillerie-Regt. 48, beim Reservefeld-Artillerie-Regt. 23 und als Führer der Raketenbatterie 225 mit; er wurde mit dem G. K. I. Klasse ausgezeichnet. Nach seiner Beförderung zum Regierungsrat wurde er Legationssekretär I. Klasse im damaligen Sächsischen Ministerium für Äußere Angelegenheiten (1922); 1928 kam er als sächsischer Gesandter nach München; zwei Jahre später wurde er Ministerialrat in der Sächsischen Staatskanzlei, wo er die Angelegenheiten des Reichsrats, des Konsulatswesens, Fragen der Verfassung und der allgemeinen Staatsverwaltung bearbeitete. 1933 wurde er mit der Leitung der Generalintendantur der Sächsischen Staatstheater beauftragt, die er bis auf weiteres auch beibehalten wird. Nun hat ihm der Reichsstatthalter die Leitung der Sächsischen Staatskanzlei übertragen und ihn damit auf einen der schwersten und verantwortungsvollsten Posten berufen, über die die sächsische Landesregierung verfügt. Der Ruf eines ausgezeichneten Verwaltungsbeamten, der dem neuen Leiter der Staatskanzlei voraussetzt, dazu eine besondere Aufgeschlossenheit für kulturelle Dinge lassen Ministerialrat Dr. Gottschald für sein neues Amt besonders befähigt erscheinen.

Das jüdische Vermögen in der Ostmark

11 Wien. Nach einer parteiamtlichen Mitteilung haben in der Ostmark 47 788 Juden ein Vermögen von insgesamt 2 041 828 000 Reichsmark angemeldet. Davon reichten u. a. in Unternehmungen 321 329 000 Reichsmark, in Wertpapieren 205 948 000 Reichsmark, im jüdischen Haus- und Grundbesitz 521 182 000 Reichsmark und 39 637 000 Reichsmark sonstige Werte.

Die Palästina-Verwaltung

Nachhaltige Futterkrippe für Engländer und Juden
Die arabischen Stadträte entweder in Verbannung oder ermordet

11 Beirut. Im Stadtrat von Jerusalem sind nach der Verbannung dreier Araber und der Ermordung eines vierten nur noch zwei arabische Mitglieder tätig, denen sechs Juden gegenüberstehen. Die Juden verleben die Situation auszunutzen und entscheiden in der Zwischenzeit alle jüdischen Belange zu ihren Gunsten. Sie werden hierin von den englischen Mitgliedern der Stadtverwaltung sowie den englischen Aufsichtsbekannt unterstützt.

Der englische Stadtschreiber (Town Clerk) bekommt ein Gehalt, das jährlich 300 Pfund höher ist als das des arabischen Oberbürgermeisters. Der arabische Oberbürgermeister erhält ein Jahresgehalt nebst Zulagen von insgesamt 1000 Pfund, während der britische Town Clerk Mister Newton (früher Rathman) 1340 Pfund insgesamt bekommt.

Englische Gewaltjustiz

22jähriger Araber zum Tode verurteilt
Lebenslängliches Gefängnis für 16- und 17jährige

11 Jerusalem. Das Militärgericht in Jerusalem verurteilte einen 22jährigen Araber zum Tode, während ein 16- und ein 17jähriger Araber lebenslänglich ins Gefängnis geschickt wurden. Alle drei Opfer der englischen Gewaltjustiz stammten aus dem Hebronbezirk.

Die Araberzeitung „El Dagar“ veröffentlicht ein Telegramm des Präsidenten des Palästina-Verteidigungsausschusses in Damaskus, des Huns El Amez, an den Leiter der Zionisten-Organisation Weizmann, in dem mit aller Deutlichkeit festgestellt wird, daß eine Einigung zwischen Arabern und Juden unmöglich sei. Auch die Anerkennung der sich gegenwärtig in Palästina aufhaltenden

Juden als Minderheit hänge davon ab, daß das jüdische Nationalheim nicht in Palästina errichtet werde.

Beim Skilaufen von einer Lawine mitgerissen

11 Adelboden (Kanton Bern). Am Dienstag nachmittag ereignete sich beim Hahnenmoos, dem berühmten Skigebiet hinter Adelboden, ein Lawinenanfall. Der 30 Jahre alte Delmut B. aus Freiburg im Breisgau rief bei der Abfahrt auf eine Wache, die sich löste und in Gestalt einer Lawine den Gang hinunterwälzte. B. wurde von den Schneemassen mitgerissen und konnte, wenn auch sofort Hilfe zur Stelle war, erst nach etwa 1 1/2 Stunden anstrengendster Arbeit aus dem Schnee befreit werden. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Unter einer Lawine begraben

11 Bern. Bei Martign im Kanton Wallis in der Nähe des Ferret-Passes, der ins Ghamonix-Tal führt, begrub eine vom Mont Dolent niedergehende Staublawine fünf skilaufende Studenten unter sich. Zwei von ihnen konnten gerettet werden. Sie haben ernste, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Nach den drei anderen wird noch gesucht. Man muß leider annehmen, daß sie nur noch tot geborgen werden können.

Wieder einige Heimwehr-Terroristen verurteilt

Die Schreckensnacht von Reunfirchen

11 Wiener-Neustadt. Die schändlichen Missetatungen, die die Heimwehrleute im Juli 1934 in dem bekannten Industrieort Reunfirchen begingen, haben jetzt wenigstens zum Teil ihre Sühne gefunden. In der Nacht zum 26. Juli 1934 waren in Reunfirchen und Umgebung alle Nationalsozialisten von Heimwehrleuten gefangen gesetzt und ins Hauptquartier der Heimwehrleute gebracht worden. Dort wurden die Verhafteten von betrunkenen Heimwehrleuten auf das grausamste mit Gummiknüppeln und Holzschellen, mit Fausthieben und Fußtritten mißhandelt. Zahlreiche der damals Verhafteten mußten ihrer Verletzungen wegen ins Krankenhaus gebracht werden. Jetzt hat das Landgericht Wiener-Neustadt die Heimwehrleute Falzer, Lebz, Scherle, Steiner und Zolner wegen Teilnahme an den damaligen Brutalitäten zu je 2 Monaten und den ehemaligen Landtagsabgeordneten Fieberbacher zu 4 Monaten schweren Arrests verurteilt.

Neujahrspappel der Gauleitung

Das Jahr 1930 wird dem deutschen Volke wieder Aufgaben bringen, die von jedem einzelnen Volksgenossen das höchste Maß an Kraftentfaltung und Leistung verlangen wird. Insbesondere trifft das auf die Parteiorganisation als die politische Willensträgerin der Nation zu. Der Jahreswechsel gibt Gelegenheit zu einem Rückblick auf das vergangene Jahr und zum Ausblick auf das kommende Kampfsjahr.

Diese Gelegenheit benutzte daher der Gauleiter, um in einem gemeinsamen Appell aller Mitarbeiter der Gauleitung der Arbeit im neuen Jahre die Marschrichtung zu geben.

Am Dienstag, dem 3. Januar 1930, versammelten sich die Gauamtsleiter und Angehörigen der Gauleitung Ende im großen Saal des Doggenmuseums zu einer Festrede von besonderer Art.

Zu Anfang des Appells wurde von P. T. L. ein Kernspruch aus der Neujahrswortwahl des Führers verlesen. Sodann begrüßte Gaugeschäftsführer P. Müller den Gauleiter und brachte den Dank der Mitarbeiter der Gauleitung zum Ausdruck, daß der Gauleiter heute in ihrer Mitte weile. Dank und Freude beherrschte alle seine Mitarbeiter, daß sie ihren Gauleiter wieder gesund wählten. Sie alle wünschten ihm auch für die Zukunft Gesundheit und Kraft zur Erfüllung seiner schweren Aufgaben. Ihre Pflicht auch im neuen Jahr getreulich zu erfüllen, das sei aller Kameraden und Kameradinnen der Gauleitung höchstes und schönstes Ziel.

Der Gauleiter gab zu Anfang seiner Rede einen kurzen Überblick über die historische Entwicklung des abgelaufenen Jahres. Großes sei durch die Entschlossenheit des Führers erreicht worden, aber noch größere Aufgaben ständen ihm bevor. Der Führer habe sich bei seinem Wirken immer wieder auf die Partei. Diese Aufgabe müsse all denen, die an führender Stelle der Parteiarbeit stehen, zwingende Verpflichtung zu noch erhöhtem Kraftaufwand sein. Mit der Schaffung Großdeutslands sei erst der eigentliche Anfang der geschichtlichen Aufgabe der Partei gemacht. Der Jude würde jetzt, nachdem er erkannt haben, daß ihm durch den Nationalsozialismus das Wasser immer mehr abgegraben werde, in seinem Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland immer rücksichtsloser werden. Es sei daher direkt ein zwingendes Lebensgesetz für Deutschland, härtestens auf der Hut zu sein. Er verlange daher zuerst von seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Gauleitung, daß sie sich ihrer Pflicht bewußt seien und jederzeit in ihrer Arbeit und Leistung Vorbilder abgeben möchten für alle Volksgenossen. Nur durch erhöhte Leistungen und durch die rücksichtslose Befreiung jeglicher unproduktiven Arbeit würde es möglich sein, die kommenden Aufgaben zu meistern. Er verlange von jedem einzelnen, daß er sich immer wieder den Führer in seiner Arbeit und Aufopferung für Deutschland zum Vorbild mache.

Begeisterung stimmten alle Versammelten in das vom Gauleiter ausgebrachte Sieg-Glied auf den Führer ein. Die Nieder der Nation beschloßen tiefen aufrüttelnden Neujahrspappel.

Zum Eintopf-Sonntag!

Am 8. Januar 1930 findet ein Gemeinschaftessen im Hotel zum Stern

statt. — Es wird darauf hingewiesen, daß alle Karten, die für das Dezember-Eintopfesessen gekauft worden sind, noch Gültigkeit haben. Beweisen wir unsere Solidarität und geben den Hausfrauen einen wirklichen „Rubel-Sonntag“ nach den Anstrengungen, die Weihnachts- und Neujahr-erwartungen!

Der Kartenverkauf ist im Gang.

Polizeibericht

Frecher Handtaschenraub. Am 3. 1. 1930 in der Zeit zwischen 21.15 und 21.30 Uhr hat auf der Douaumontstraße in Niesitz ein etwa 20 Jahre alter Unbekannter, etwa 1,72 m groß, schlank, bekleidet mit langer Hose (vermutlich Manhellerhose), dunkler Jacke (Zucker) und blauer Schiffermütze, Hose und Joppenärmel waren etwas kurz, einem auf dem Nachhauseweg befindlichen Mädchen die Handtasche mit Gewalt entziffen und ist damit entkommen. — **Beschreibung der Handtasche:** etwa 25 mal 15 cm groß, dunkelbraunes Boxcarleder, gerader Ritzelbügel mit Nickelverschluss; auf der einen Seite der Tasche ist ein Klemmen (zum Drahterlassen) angebracht. Inhalt der Tasche: 1 Brief mit einfachem Ritzelbügel und runde Gläser in einer einfachen Papphülle; ein Taschentuch, blauer Grund, durch Weibert hellblau gemultert mit dreitem gemultertem weißen Rand, ohne Monogramm. 1 Puderdose aus Nickel, der Deckel ist mit einem Blumenmuster (eingegräbt) versehen. In der Tasche befanden sich noch 2 Zehnpendelnstücke. — Es ergeht an alle Volksgenossen die Bitte, irgendwelche Mitteilungen hierüber der nächsten Polizeidienststelle oder der Staatlichen Kriminalpolizei, Kupferstraße Niesitz, Tel. 341, anzugeben. Jede Mitteilung ist wichtig.

Niesitz und Umgebung

— **Wettervorhersage für den 5. Januar 1930.** (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Zeitweiliger Schneeeis, Winde zunächst aus Südwest bis West zuzudrehend, im Flachlande nachts vielfach leichter Frost, Tagestemperaturen um Null-Grad und etwas darüber, im Gebirge leichter bis mäßiger Frost.
5. Januar: Sonnenaufgang 8,10 Uhr. Sonnenuntergang 16,00 Uhr. Mondaufgang 16,08 Uhr. Monduntergang 7,14 Uhr. Vollmond: 22,30 Uhr.

Als ein Brief noch ein Ereignis war

ER. Zur Jahreswende hat unsere Post eine wahre Hochflut von Sendungen zu bewältigen. Auch Leute, die sich sonst das ganze Jahr über nicht schreiben, finden es notwendig, zu Neujahr einander Grüsse zu senden. Die Post trägt die Post, und die Einnahmen kommen auch der Post zugute. Die paar Briefmarken fallen ja bei unseren heutigen Portoforderungen für den Einzelnen nicht allzu schwer ins Gewicht. Das war nicht immer so. Unsere Urgroßväter überlegten es sich bei hohen Tarifen wegen lange, bevor sie einen Brief schrieben, der geschäftlich nicht unbedingt notwendig war. Für die Regierungen des 18. Jahrhunderts war die Post ja lediglich ein historisches Institut und ihre gewaltige Bedeutung volkswirtschaftlicher und kultureller Art noch gar nicht erkannt. Friedrich der Große setzte in seinem Budget einfach eine bestimmte Summe, nämlich 1.800.000 Taler, als den Betrag ein, den die Post bringen mußte. Sobald in einem Monat nicht der entsprechende Teilbetrag eingegangen war, erhöhte er sofort die Portofläße, um auch bei einem Rückgang des Verkehrs das veranschlagte Geld zu erhalten. Die Früchte dieses Vorgehens sind daran zu erkennen, daß es beim Tode des Alten Fritz in ganz Berlin — sieben Briefträger gab, immer einen auf 21.000 Einwohner. Dabei war es immerhin schon besser als im 17. Jahrhundert, wo nur die Fürsten und hohen Herren sich ihre eigenen „Briefboten“ leisten konnten.

Goethe behandelt in „Dichtung und Wahrheit“ die in seiner Jugendzeit aufkommende Briefeidenenschaft und führt als die Gründe für dieses erste Aufblühen einer deutschen

Zeitpruch für 5. Januar 1930

Nichts, was groß ist auf dieser Welt, ist den Menschen geschenkt worden. Auch die Erhebung eines Volkes wird nicht leichtlich Wirklichkeit, auch sie muß innerlich errungen werden. Adolf Hitler.

— **Beförderung beim Vordratz zu Großenhain.** Am 1. 1. 1930 wurde zum Regierungsinspektor befördert: der Verwaltungsdirektor Heinz Wenz. Versetzt wurden am 1. 1. 1930: 1. der Regierungsinspektor Wilhelm Gehold zum Ministerium des Innern, 2. der Verwaltungsdirektor Schreiber vom Ministerium des Innern nach hier unter Beförderung zum Regierungsinspektor und 3. der Regierungsinspektor Wimmer vom Regierungspräsidenten in Dresden.

— **Bermessungswesen.** Im Zuge der Vereinheitlichung des Vermessungswesens im Deutschen Reich hat der Reichskartograph nach einer Veröffentlichung im Sächs. Verwaltungsblatt S. 448 verfügt, daß das bisherige Bezirksvermessungsamt von jetzt ab die Bezeichnung „Kartographische Dienststelle“ zu führen hat.

— **Großer Konzertabend der R.S.O. „Kraft durch Freude“.** Am kommenden Freitag veranstaltet die R.S.O.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen großen Konzertabend im Hotel Niesitz. Es spielt das Meister-Stadiorchester unter der Stadtdirektion von Hans Kerlich Steinhilber, Nikolai, Gounod, Humperdinck, Smetana, Strauß, Debussy und Sappé. Die Vortragsfolge dürfte für jeden der Besucher etwas bringen.

— **Der Briefmarkensammlerverein Niesitz** hielt am 3. Januar 1930 seine Jahreshauptversammlung ab. In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr gedachte der Vereinsleiter zunächst der Schaffung des Großdeutschen Reiches, die der überlegenen Staatskunst des Führers zu danken ist. Der Verein ist durch sein Sammelgebiet in enger Fühlung mit dem politischen Geschehen gegangen. Die Vorteile, die der Verein dem Sammler durch seine Veranstaltungen und durch Lausendungen bietet, die Werbung und das Herausstellen an die Öffentlichkeit liegen die Mitgliederzahl von 78 am 1. Januar 1930 auf 92 am Schlusse des Jahres angewachsen. Dem Kassier wurde unter Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt. Die Vereinsleitung wurde durch Kurat wiederbestellt. Vereinsleiter bleibt Herr Direktor Gantner. — In einer Vorführung auf die Aufgaben des kommenden Jahres wurde bekanntgegeben, daß im Frühjahr der Landesverband in Sachsen seine Jahreshauptversammlung in Niesitz abhalten wird. Am nächsten Sonntag, dem 8. Januar, veranstaltet der Verein aus Anlaß des Tages der Briefmarken im Saale des „Sächsischen Hof“ eine Postwertzeichen-Ausstellung unter dem Motto „Die Deutsche Ostmark lebte heim.“ Sie wird von 10.30 bis 18 Uhr der Öffentlichkeit zugänglich sein. Mit der Ausstellung soll eine Markenlotterie für Jugendliche und Tauschgegenstände für Sammler verbunden sein; außerdem werden die schönen Marken des Reiches zum Kauf angeboten. Der Verein hofft, daß diese Ausstellung ein glücklicher Auftakt des neuen Vereinsjahres werde und daß sie nicht nur Briefmarkenfreunde, sondern vor allem auch die breite Öffentlichkeit bezieht.

— **Arbeitslosigkeit für Beschädigte und Körperbehinderte.** Bei dem kleinen Restbestand an nicht oder beschränkt einladbaren Erwerbslosen spielen die Beschädigten und die Körperbehinderten eine gewisse Rolle. Die erste Gruppe setzt sich hauptsächlich aus Unfallverletzten zusammen. In „Arbeitslosien und Arbeitslosenhilfe“ wird berichtet, daß die Arbeitsämter zusammen mit den Berufsvereinigungen sich bemühen, durch Umschulung diese Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozess einzuführen. Die zweite Gruppe bilden die Körperbehinderten, also Volksgenossen, die mit einem angeborenem Leiden behaftet sind. Auch hier konnte durch Sondermaßnahmen eine Einladbarkeit erreicht werden. So ist z. B. bei den Reichsbahnbahnen in einem Arbeitsamtbesitz verkehrswirtschaftliche eine Sonderkolonne von 18 Tausend Stellen angelegt worden, deren Leistungen außerordentlich zufriedenstellend sind. Während man sonst bei einem Tauschmann wohl den Grad der Arbeitsunfähigkeit mit 40 Prozent annimmt, wurde hier durch den geschickten Einsatz einer Gruppe eine 100prozentige Einladbarkeit des einzelnen erreicht.

— **Rödera.** Zur Förderung erbauer und Familien hat der Bürgermeister von Rödera nach Anhörung der Beigeordneten und Gemeinderäte beschlossen, ab 1. Januar 1930 jeder hier ansässigen Familie, in der das vierte oder weitere Kind geboren wird, ein Ehrengehalt in Höhe von 30 RM. zu überreichen. Voraussetzung hierfür ist: Arbeitslosigkeit, pol. Zuverlässigkeit und Mitgliedschaft beim Reichsbund der Kinderreichen.

Aus Sachsen

Großenhain. Stillschleitsverbrecher und Bettler festgenommen. Dem Amtsgerichtsgefängnis Großenhain zugeführt wurde am 31. 12. 1928 ein 24-jähriger aus der näheren Umgebung stammender Burleske, der sich an einem 11-jährigen Kinde in unstilllicher Weise vergangen hatte. — Am 31. 12. 1928 wurde ein 21-jähriger Burleske festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, weil er in Verdacht stand, einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben. Durch Betteln war es ihm möglich, für drei Tage Lebensunterhalt zu beschaffen. Das erlangte Geld gab er vorwiegend für Zigaretten aus. Eine ganze Anzahl verdorbener und mit

schon gefährter Schritten wies darauf hin, daß ihm Zuwendungen erheblicher Art gemacht worden waren. Damit wird aber die Arbeitslosigkeit unterläßt. Eine Unterdrückung des Bettlerwesens ist im heutigen Staat unangebracht.

— **Dösa.** Von einem Pferd umgerissen und tödlich verletzt. Am Montag nachmittag lief ein aus unbekannter Ursache scheuendes Pferd in den Hof eines Grundbesitzes in der Theodor-Rörner-Straße und riß dort eine 30-jährige Frau um, die beim Sturz einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen die Greflin gestorben ist.

— **Kommarsch.** Folgenreicher Wasserrohrbruch. Nachts ereignete sich am Markt ein Wasserrohrbruch. Dabei drangen in das Wohn- und Geschäftshaus von Julius Reibig große Wassermassen ein, sodas das Haus geräumt und gestützt werden mußte. Es ist erheblicher Gebäudeschaden entstanden.

— **Dresden.** Beim Einbruch überfallen. In einem Hause auf der Reichenbachstraße wurde ein 31-jähriger Unbekannter von einer Frau dabei betroffen, wie er in ihrem Keller, in den er durch Aufbrechen des Schließers eingedrungen war, mehrere Flaschen Wein und Sekt in einem mitgebrachten Sack verpackte. Die beherzte Frau hielt den Eindringler fest und rief den Hausmeister herbei, der den Mann der Polizei übergab. Der wegen Diebstahls verurteilte wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt. — **Schwandau.** gab sich als Kriminalbeamter aus. In der Wohnung einer alleinstehenden Kreisrätin in Dresden-Rochitz erschien ein Mann, der sich als Kriminalbeamter ausgab und eine Wohnungsbuchführung vornahm. Da der Frau Bedenken kamen, forderte sie den Unbekannten auf, mit ihr zur zuständigen Polizeidienststelle zu gehen. Dieser Aufforderung kam der Mann auch nach; vor der Wache erklärte er aber plötzlich, daß es nach kurzer Zeit mit mehreren Beamten, die in der Nähe bereitstünden, wiederkommen werde. Das war natürlich nur ein Vorwand zum Verschwinden. Durch die angefertigten Erörterungen ist festgestellt worden, daß sich der Unbekannte im Haus darnach erkundigt hatte, wann die Frau ihre Rente abbolt. Offenbar hatte er es auf diese abgesehen. Der Täter wird beschreiben: etwa 30 bis 35 Jahre alt, 165 bis 170 Zentimeter groß, kräftig, aufrechte Haltung, blaue Gesichtsfarbe, dunkles Haar. Bekleidung: dunkelgrauer Anzug, dunkler Wintermantel, kariertes Halstuch, dunkle Hose und schwarze Schnürschuhe. — Die Tote mit der Leuchte. In der Dresdener Heide wurde am 3. Januar auf dem Wolfshägel eine unbekannte weibliche Leiche von einem sächsischen Aufseher aufgefunden. Die Tote ist etwa 25 bis 35 Jahre alt, etwa 170 Zentimeter groß, dunkelblond, hat sanftes Gesicht. Sie war mit graublauer Wollmantele, dunkler Hellmütze und blauem Samtkleid bekleidet. In der Nähe der Toten wurde eine Leuchte im Futteral aufgefunden. Die Feststellungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß Selbstmord vorliegt. — **Präsident Brief verabschiedete sich.** Die Befehlshaber der Deutschen Reichspost im Kreis Dresden verabschiedete sich, um von ihrem als Präsident zur Reichspostdirektion Halle verordneten Leiter, Vizepräsidenten Brief, Abschied zu nehmen. Die Abschiedsworte des stellvertretenden Präsidenten Dr. Banneke, des Gauamtsleiters Schaaf vom Amt für Beamte der Reichspost, des Bezirksleiters des Postzuges und des Kaufgruppenleiters der D.M.F. Endregat sangen in den Dank für die kameradschaftliche Führung und in die Anerkennung der hervorragenden Leistungen aus, die der scheidende Präsident für die Deutsche Reichspost vollbracht hat.

— **Dresden.** Artistin vom Dachstuhl abgestürzt. Am Dienstag abend stürzte im Jirtus Sarrazins eine 20-jährige Artistin bei ihrem Balanceakt am Dachstuhl 20 m tief ab. Die Verunglückte fand Aufnahme in der Diakonissenanstalt.

— **Burzen.** Waderrittler aufgefunden. Am Montag früh wurde in seiner Wohnung der Geschäftsführer Diemann von seiner Frau geadvertet tot aufgefunden. Höchstwahrscheinlich liegt Unglücksfall vor. Diemann war herz- und albinaleidend und hat aus diesem Anlaß nach Mitternacht die Küche aufgesucht, um sich Tee zu kochen. Der Teetopf stand noch auf dem Gaslocher, an dem der Gasflamme mit vertrocknetem Ruff herabhieng.

— **Leipzig.** Ein 1000-RM. und drei 500-RM.-Gewinne. In den wenigen Tagen seit Beginn der neuen W.G.B.-Lotterie sind in der Reichsmessestadt bereits vier Großgewinne glücklichen Postläufern zuteil geworden. Unmittelbar nach Eröffnung der Lotterie begann ein kleines Mädchen die Serie mit einem 500-RM.-Gewinn. Es folgten zu Silvester ein 1000-RM.-Gewinn und wiederum ein Hundshunderter. Schließlich kamen noch einmal 500 RM. zur Auslosung. — **Wer kennt die Frau?** Am Montag mittag erlitt in der Adolf-Hitler-Straße in Wiederitzsch eine unbekannte Frau einen Schlaganfall, der ihr die Sprache lähmte. Die Bedauerndste wurde mit dem Krankenwagen in ein Krankenhaus gebracht. Die Kranke ist 60 bis 65 Jahre alt, 1,68 Meter groß und trug schwarzen Mantel mit Pelztragen, einfaches, dunkles, stielhaariges Kleid.

— **Mittweida.** Neugefaltung des Stadtwappens. Der Oberbürgermeister von Mittweida hat den Berliner Heraldiker Dr. Reubeder mit der Neugefaltung des Stadtwappens, das den Reichischen Löwen zur Grundlage hat, beauftragt. Nunmehr zeigt das Mittweidacher Stadtwappen in einem Heroldschild einen stehenden, nach rechts blickenden schwarzen Löwen mit roten Krallen und roter Zunge im goldenen Felde.

— **Chemnitz.** Als Senatspräsident nach Dresden berufen. Oberstaatsanwalt P. G. G. Hartel von der Staatsanwaltschaft Chemnitz ist unter dem 1. Februar 1930 als Senatspräsident an das Oberlandesgericht Dresden berufen worden.

— **Leipzig.** Ein 1000-RM. und drei 500-RM.-Gewinne. In den wenigen Tagen seit Beginn der neuen W.G.B.-Lotterie sind in der Reichsmessestadt bereits vier Großgewinne glücklichen Postläufern zuteil geworden. Unmittelbar nach Eröffnung der Lotterie begann ein kleines Mädchen die Serie mit einem 500-RM.-Gewinn. Es folgten zu Silvester ein 1000-RM.-Gewinn und wiederum ein Hundshunderter. Schließlich kamen noch einmal 500 RM. zur Auslosung. — **Wer kennt die Frau?** Am Montag mittag erlitt in der Adolf-Hitler-Straße in Wiederitzsch eine unbekannte Frau einen Schlaganfall, der ihr die Sprache lähmte. Die Bedauerndste wurde mit dem Krankenwagen in ein Krankenhaus gebracht. Die Kranke ist 60 bis 65 Jahre alt, 1,68 Meter groß und trug schwarzen Mantel mit Pelztragen, einfaches, dunkles, stielhaariges Kleid.

— **Mittweida.** Neugefaltung des Stadtwappens. Der Oberbürgermeister von Mittweida hat den Berliner Heraldiker Dr. Reubeder mit der Neugefaltung des Stadtwappens, das den Reichischen Löwen zur Grundlage hat, beauftragt. Nunmehr zeigt das Mittweidacher Stadtwappen in einem Heroldschild einen stehenden, nach rechts blickenden schwarzen Löwen mit roten Krallen und roter Zunge im goldenen Felde.

— **Chemnitz.** Als Senatspräsident nach Dresden berufen. Oberstaatsanwalt P. G. G. Hartel von der Staatsanwaltschaft Chemnitz ist unter dem 1. Februar 1930 als Senatspräsident an das Oberlandesgericht Dresden berufen worden.

— **Leipzig.** Ein 1000-RM. und drei 500-RM.-Gewinne. In den wenigen Tagen seit Beginn der neuen W.G.B.-Lotterie sind in der Reichsmessestadt bereits vier Großgewinne glücklichen Postläufern zuteil geworden. Unmittelbar nach Eröffnung der Lotterie begann ein kleines Mädchen die Serie mit einem 500-RM.-Gewinn. Es folgten zu Silvester ein 1000-RM.-Gewinn und wiederum ein Hundshunderter. Schließlich kamen noch einmal 500 RM. zur Auslosung. — **Wer kennt die Frau?** Am Montag mittag erlitt in der Adolf-Hitler-Straße in Wiederitzsch eine unbekannte Frau einen Schlaganfall, der ihr die Sprache lähmte. Die Bedauerndste wurde mit dem Krankenwagen in ein Krankenhaus gebracht. Die Kranke ist 60 bis 65 Jahre alt, 1,68 Meter groß und trug schwarzen Mantel mit Pelztragen, einfaches, dunkles, stielhaariges Kleid.

— **Mittweida.** Neugefaltung des Stadtwappens. Der Oberbürgermeister von Mittweida hat den Berliner Heraldiker Dr. Reubeder mit der Neugefaltung des Stadtwappens, das den Reichischen Löwen zur Grundlage hat, beauftragt. Nunmehr zeigt das Mittweidacher Stadtwappen in einem Heroldschild einen stehenden, nach rechts blickenden schwarzen Löwen mit roten Krallen und roter Zunge im goldenen Felde.

— **Chemnitz.** Als Senatspräsident nach Dresden berufen. Oberstaatsanwalt P. G. G. Hartel von der Staatsanwaltschaft Chemnitz ist unter dem 1. Februar 1930 als Senatspräsident an das Oberlandesgericht Dresden berufen worden.

Briefkultur, die durchgehende Schnelligkeit der Tagischen Posten, die Sicherheit des Siegels, das leidliche Porto“ an. Diese Auffassung ist aber mehr als bescheiden. Bei zahlreichen seiner Zeitgenossen finden wir Klagen über die Langsamkeit und die hohen Preise der Thurn und Taxischen Post, und viele scheuten sich, die Post überhaupt zu benutzen, sondern warteten lieber „Gelegenheiten“ ab, wie reisende Kaufleute, Metzger, die aber Land suchen und andere. Ganz schlimm war es nach dem Dreißigjährigen Krieg, wo die Männer so knapp geworden waren, daß die Post durch „Briefmäde“ besetzt wurde, die aber der Vorzug halber — häufig sein mußten.

Das Aufgeben eines Briefes war bis tief ins 19. Jahrhundert hinein eine recht umständliche Sache. Briefumschläge gab es noch nicht, die Maschine zu ihrer Herstellung wurde erst 1851 erfunden. In der Schule lernte man, aus einem Bogen Papier einen Briefumschlag zu machen. Das war aber eine mühsame Arbeit, der man sich nur bei wichtigen Briefen unterzog. Gewöhnlich ließ man die vierte Seite des Bogens frei, die dann beim Zusammenfallen dem Brief als Umschlag diente. Zum Schließen des Briefes bedurfte man des Siegelstoffs und eines Pfeiffeltes. Dann mußte der Brief zur Post getragen werden, denn auch einseitige Tarife und auflebensbare Freimarken kamen erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts auf. Der Betrag für das Porto mußte also bar am Posthalter erlegt werden. Zur Berechnung des Portos gab es sehr verwickelte Tabellen, da es sich nach der Reizenzahl in vielen Abteilungen steigerte. Zur Zeit Friedrichs des Großen zahlte man für einen Brief von Berlin bis Remmich acht gute Schilling, ums Jahr 1820 für

die weiteste Entfernung des preussischen Gebietes 19 Silbergroschen. Briefe nach außerpreussischen Orten mußten erst von neuem nach den dort üblichen Sätzen „taxiert“ werden. Ein Brief von Kassel nach Berlin kostete sechs Silbergroschen, wozu noch ein Viertel Silbergroschen Beköstigung kam. Aber nur an bestimmten Tagen wurden Briefe nach bestimmten Orten angenommen. Man mußte den „Posttag“ abwarten. Deshalb spielt der „Posttag“ in den Briefen aus unserer klassischen Dichterei eine große Rolle. „Sie müssen keinen Kalender haben, der Ihnen richtige Posttage angibt“, schreibt Eva König an Lessing, „denn alle Ihre Briefe laufen länger als sie sollten.“ Das veräurter Posttag“, meint einmal Abbt, „steht immer ein paar andere nach sich.“ Davon hat sich noch heute die Redensart erhalten: „Einen Posttag zu spät“.

So war das Schreiben eines Briefes wirklich ein Ereignis, zu dem man sich umständlich vorbereiten und das man zu festgesetzten Zeiten ausführen mußte. Aber ein noch größeres Ereignis war das Empfangen des Briefes. In einem Erinnerungsbuch an das Leben in einer deutschen Stadt zu Anfang des 19. Jahrhunderts heißt es: „In kaufmännischen Kreisen wurden wohl damals schon reichlicher Briefe gewechselt. Im allgemeinen aber war der Briefverkehr äußerst gering. Dafür kann folgendes als Zeugnis dienen. Es gab man abends im häuslichen Kreise um das brennende Kaminlicht, so bildete sich mitunter an dem Docht desselben eine rotglühende Schnuppe, einem roten Siegel vergleichbar. Dann prophezeite man scheinweise demjenigen, welchem dieses Phänomen zugewandt war: „Du bekommst einen Brief.“ Das war damals noch ein Ereignis.“

Chemnitz. Mit einem Kopfschuss aufgefunden. Im Hausflur Bismarckstraße 10 wurde der 18jährige Günther Kober mit einem Kopfschuss in der rechten Schläfengegend von Hausbewohnern aufgefunden. In beunruhigendem Zustand wurde er nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte sich Kober die Verletzung mit einem im Hausflur aufgefundenen Revolver selbst beigebracht haben. — Zwei Omnibusse zusammengefahren. Auf dem Johannistag stehen zwei Omnibusse zusammen. Dabei wurden vier Fahrgäste verletzt. Die Ursache des Unfalls soll auf das Verlangen der Bremsen des einen Wagens zurückzuführen sein.

Wrota. Zum hauptamtlichen Bürgermeister ernannt. Ortsgruppenleiter Ernst Schlotz, der seit der Nachtübernahme die Geschäfte der Gemeinde ehrenamtlich geleitet hat, wurde zum hauptamtlichen Bürgermeister ernannt.

Wielau. Hochbetagte. Der älteste Einwohner von Wielau, der Bergbauinspektor Richard Kung, beging am Dienstag seinen 91. Geburtstag. Der Hochbetagte ist der Großvater des Reichs-Gauleiters Ministerialrats Erich Kung.

Bereicht die Dresdner Museen nicht!

Auch in den Weihnachts- und Neujahrserien der Schüler und Lehrer lohnt es sich sehr, die Dresdner Staatlichen Sammlungen zu besuchen. Wie viele haben noch immer keine rechte Ahnung, welche großen und oft kostbaren Schätze in den Museen aufbewahrt und ausgestellt werden und welche Möglichkeiten hier für jedermann bestehen, sich ganz oder nahezu kostenlos über alle Geschehnisse und Probleme in Natur und Kultur zu unterrichten! Auch wer keine Weihnachtsferien hat, sollte an Museumsbesuche denken, denn eine ganze Anzahl der weltberühmten Dresdner Sammlungen sind auch regelmäßig in der Woche mehrmals nachmittags bis abends geöffnet, gut beleuchtet und sowohl in den Vormittags- als Nachmittagsstunden ausreichend besetzt. Und nicht zuletzt wird man hier über Weihnachtsbräuche und über winterliche Natur vielerlei Lebenswertes und Schönes vorfinden. Deshalb vergeht nicht, einen Museumsbesuch auf das Programm Curer letzten Ferienwoche zu setzen!

Zwei schwere Explosionen

Wittenberg. Im Rittgerut Unwilde in Rittgerut explodierte ein Kartoffeldämpfer. Der schwere Deckel durchschlug das Deckengewölbe. Die folgende Kartoffelmasse, die im Raume umherspritzte, verbrühte den Rittgerut und die Ehefrau des Kartoffeldämpfers schwer. Lukas fand im Krankenhaus Aufnahme.

Wittenberg. Bei der Reparatur eines Röhrenkühlers in einem Meißner Industriewerk erfolgte eine Explosion. Der schwere Deckel des Kühlers wurde hochgehoben und fiel so unglücklich zurück, daß dem Schlossermeister Schurig ein Unterkiefer zerquetscht wurde. Vier Arbeitkameraden, die dem Verunglückten auf Hilfe eilen wollten, erlitten durch die ausströmenden Gase des Kühlers leichte Gasvergiftungen und mußten ebenso wie Schurig, dem das Bein abgenommen werden mußte, dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ein Frühreiferer — Vom Kanonenschlag verfehlt

Torgau. In der Silvesternacht, die auch hier von Donner und Kanonenschlag erfüllt war, warf ein Mann den eben entzündeten Kanonenschlag nicht schnell genug weg. Der Knallkörper explodierte ihm in der Hand und verletzte sie so schwer, daß der Mann ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kommunistischer Mörder rechtskräftig zum Tode verurteilt

Vom Schwurgericht Halle wurden am 28. September o. J. der 58 Jahre alte Wilhelm Rasch aus Kleinfußel und der 57jährige Paul Scheibe aus Osmünde wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Dieses Urteil griffen die Angeklagten beschwerdeführend vor dem Reichsgericht an, wo sie die Nichtanwendung des Amnestiegesetzes vom Jahre 1928 durch das Vorbergericht rügten. In Übereinstimmung mit dem Antrag des Reichsanwalts verwarf der 4. Strafsenat des Reichsgerichts die Revision des beschwerdeführenden Rasch als unbegründet, so daß das Todesurteil gegen ihn nunmehr rechtskräftig erlangt hat. Auf die Revision des Tatgenossen Scheibe wurden das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht Leipzig zurückverwiesen.

Am 19. März 1930 wurde auf dem Ackerlande der Grube Alwine in Bruckdorf bei Halle der Gutbesitzer Walther aus Kleinfußel ermordet. Der Angeklagte Rasch mußte damals mangels Beweises freigesprochen werden. Jetzt endlich, nach 18 Jahren, konnten die Zusammenhänge dieser feigen Mordtat geklärt werden. Es wurde festgestellt, daß Kurt Walther verheiratet war, in einem Pafet Gewehrschloßer zu den in Halle eingetragenen Reichswehrsozialisten des Generals Märker zu bringen. Er wurde aber unterwegs von Sozialisten angehalten und im Jochenaal der Grube Alwine durchschußt. Rasch gab sodann seinem Mitarbeiter Scheibe den Befehl, den nationalgesinnten Walther, mit dem er schon längere Zeit verheiratet war, zu erschließen. Nach anfänglicher Weigerung kam Scheibe dann der Aufforderung nach und tötete den ihm unbekanntem Mann durch einen Pistolenschuß nieder.

Der Eisenstoder Ueberfall aufgeklärt

Vimpf Kraus erkannte die Täter wieder

Eisenstod. Der Raubüberfall auf die Frauen Normann und Horbach am Neujahrstage, über den wir bereits berichteten, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurden am Dienstag der 17jährige Rodtrod und der 17jährige Paul Kent aus Eisenstod verhaftet. Bei der Vernehmung hat sich herausgestellt, daß die Schläge mit dem Knüttel von Rodtrod ausgeführt worden sind. Die Veranlassung der Überfall des Tischspieltheaterbesitzers Normann hatten die Burtschen schon vor einer Woche geplant. — Die beiden Frauen liegen noch an ihren Verletzungen darnieder. Besonders schwer verletzt ist die Pflegerin Horbach. Nicht unerheblichen Anteil an der Ermittlung der Verbrecher, die inzwischen ins Gefängnis eingeliefert worden sind, hat der Vimpf Kraus, der als einziger die beiden Burtschen zur Zeit des Überfalls gesehen hatte und der sie bei der Gegenüberstellung auf der Polizei einwandfrei wiedererkannte.

Nacht Kellerwohnungen zu Luftschutrräumen

Berlin. Auf Wunsch des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe ordnet der Reichsarbeitsminister an, daß die erforderliche Genehmigung zur Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art ohne Auflage zu erteilen ist, wenn Wohnungen, namentlich Kellerwohnungen, in Luftschutrräume umgewandelt werden müssen. Voraussetzung ist, daß der Reichsminister der Luftfahrt oder die von ihm bestimmte Stelle bescheinigt, daß eine derartige Inanspruchnahme unvermeidbar ist.

Selbstmord eines rotspanischen Vizekonsuls

Er zog ihn der Rückkehr nach Barcelona vor

Paris. Wie Savas meldet, hat der rotspanische Vizekonsul in Oran, Tirado, am Dienstag nachmittag in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Tirado, der vor einigen Tagen aus Barcelona zurückgekommen war, hatte sich schon vorbereitet, nach Spanien zurückzukehren. Er hat es dann aber doch vorgezogen, seinem Leben selbst ein Ende zu bereiten. Seine Frau und seine Kinder leben in Ouelva in Nationalspanien.

30 Jahre Girozentrale Sachsen — Kreditklub der Heimat

Von Ministerialdirektor a. D. Curt Vahr, Präsident des Sächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

In diesen Tagen blüht die Girozentrale Sachsen auf ein dreißigjähriges Bestehen zurück. Zu Beginn des Jahres 1900, am gleichen Tage, da der deutsche Postverkehr eröffnet wurde, begann die Girozentrale Sachsen in einem Raum der Sächsischen Bank mit einem einzigen Mann, und zwar dem jetzigen Direktor der Girozentrale Heymann, ihre Arbeit, deren segensreiche Auswirkungen im Lauf der nächsten Jahrzehnte die sächsische Wirtschaft befruchteten und von Sachsen aus aufs ganze Reich ausstrahlen sollten. Nachdem wenige Monate zuvor der Giroverband sächsischer Gemeinden gegründet worden war, erhielten die Mitgliedsgemeinden dieses Verbandes in der Girozentrale Sachsen die für ihren Giroverkehr notwendige gemeinschaftliche Anstalt.

Welch eine Fülle idealer Gedanken, harter Kämpfe, jähren Einflüsse, unerschütterlichen Glaubens und unübersehbarer Kleinarbeit steckt hinter einer so kleinmütigen Festschrift! Die wenige Menschen, die wie selbstverständlich am Genuß einer guten Sache teilzunehmen, machen sich eine Vorstellung darüber, welcher Anstrengungen, welcher Entwicklungsschritte es bedurfte, um diese Sache durchzuführen. Wenn jemals ein großer Plan aus kleinen Anfängen heraus entsteht, wenn der Erfolg mit Widerwärtigkeiten und Enttäuschungen erkämpft sein sollte, dann gilt dies für das deutsche Girowesen, dessen Wiege in Sachsen stand und dessen härtester Arm noch heute in der Girozentrale Sachsen zu sehen ist.

Es lohnt, einen Blick in die Zielsetzung und Wegbereitung des Girogedankens zu werfen — nicht nur, weil dieser Gedanke einer allgemeinen Kenntnis würdig, sondern auch, weil sein Sieg die Verwirklichung nationalsozialistischer Gedankengänge im Wirtschaftsleben vorbereiten half zu einer Zeit, da die gesamte Volkswirtschaft noch völlig in liberalistisch-materiellen Auffassungen gefangen lag. Viel Mißbrauch wird heute dadurch getrieben, daß man die Weltanschauung unserer Zeit für Dinge in Anspruch nimmt, die damit nichts zu tun haben; die Beweggründe wie die Entwicklungsgeschichte des Girowesens aber sind eine einseitige Beweisführung dafür, daß hier von Anfang an eine Gefinnung am Werk war, die nichts als das Gemeinwohl zum Ziel hatte und sich in klarer Frontstellung gegenüber den zersetzenden Einflüssen des liberalistischen Wirtschaftsdenkens befand. Dafür zu sorgen, daß der Faktor „Werk“ nicht vom Faktor „Kapital“ erdrückt werde, hat der verstorbene Präsident Dr. Eberle — der verdienstvolle Begründer und langjährige Leiter des sächsischen Girowesens — im Jahre 1929 als seine besondere Aufgabe bezeichnet und mit Zug und Recht hat der sächsische Innenminister Dr. Fritz anlässlich des 20jährigen Bestehens des kommunalen Giroverbandes darauf hingewiesen, daß dieser Verband mit seinem Kampf gegen die Anhäufung der Kapitalien in wenigen meist international orientierten Händen „ein Stück Gedankenarbeit der nationalsozialistischen Bewegung“ ist.

Wie kam es nun zu dieser Gründung, die in ihrer letzten Auswirkung zu einer der interessantesten Erscheinungen sowohl im deutschen Geldwesen wie auch im Leben der gemeindlichen Selbstverwaltung wurde? Sie war ein Akt der Selbsthilfe, denn sie entstand aus der Pflicht der Gemeinden, dem Wirtschaftskreis ihres eigenen Bezirks diejenige Hilfe zu verschaffen, die durch eine übermäßige und ungetragene Zentralisierung der Kapitalien, durch ein Abflauen des Geldes aus seinem natürlichen Wirkungskreis ernstlich gefährdet war. Der Segen der Sparkassen war längst Allgemeingut geworden, nun aber mußten der kleineren und mittleren Wirtschaft die Vorteile verschafft werden, die den größeren und Großbetrieben durch das Scheckgeld und die Einrichtung des Postverkehrs von Reichs wegen soeben zu Gebote stehen waren — und zwar in einem Girowesen, das von außen unabhängig war und aus den Kräften der Selbstverwaltung entstand. Der bargeldlose Verkehr, die „Verbilligung des Geldes“ — wie man ihn damals nannte — durfte auf die Dauer der heimischen Wirtschaft, die sich gerade in Sachsen zum Großteil aus mittleren und kleineren Betrieben zusammensetzte, nicht entzogen werden; es mußte ein Wall gegen den weiteren Abfluß des Geldes in die Zentren des Kapitals gebaut, es mußten schließlich Mittel und vor allem für den Personalkredit geschaffen werden. Die aus der Kasse des kleinen Wirtschaftlers in die Sparkassen abwandernden Beträge mußten als Kreditmittel erhalten bleiben, wenn das gewerbliche Leben des sogenannten Mittelstandes nicht schweren Krisen ausgeliefert sein sollte. „Kreditklub der Heimat“ wurde dieses Verkeim einmütig genannt; und in der Tat ist das sächsische Girowesen auf wirtschaftlichem Gebiet das, was drei Jahrzehnte später das Heimatwerk Sachsen in volkswirtschaftlicher Hinsicht

geworden ist: Schutz der natürlichen Lebensrechte und organische Zusammenfassung der bodenkundigen Kräfte zu einem selbständigen Aufbau.

Vielere Aufbau im Giroverband der sächsischen Gemeinden war jäh, aber stetig. Am Ende des Gründungsjahres verfügte der Verband über 168 Mitgliedsgemeinden, heute über 471; die Giroeinlagen entwickelten sich zu gleicher Zeit von 600 000 M. (Ende 1909) über 200 Millionen M. (1929) auf 751 Millionen M. (1930). Ein aufstrebendes Bild ergeben — wie übrigens die gesamte sächsische Girostatistik, die hier leider nur gestreift werden kann, — auch die Ziffern des Giroverkehrs, der erst nach einem Jahrzehnt über eine Million Stück kam, 1929 bei 8 1/2 Millionen Stück anlangte, vor der politischen Wende noch unter 7 Millionen stand und im Jahre 1930 über 12 Millionen Stück erreichte. Im Jahre 1909 betragen die Gesamtsätze der sächsischen Giroorganisation 55 862 Posten im Gesamtbetrag von 48,5 Millionen M., 1924 betrug der Umsatz allein im Ueberweisungswesen 5 402 288 Posten im Gesamtbetrag von 3,2 Milliarden M., im Jahre 1930 20 516 774 Ueberweisungen im Gesamtbetrag von 6,6 Milliarden M. Zur Zeit werden im sächsischen Spargironetz täglich rund 70 000 Ueberweisungen im Betrage von 22 Millionen M. erledigt; das sind jetzt an einem Tage viel mehr Ueberweisungen als 1909 im ganzen Jahre. Diese Ziffern, so trocken sie erscheinen, sind Beweise eines unbefriedigten Erfolges, der selbst in Deutschlands schwersten Krisenzeiten kaum ernstlich erschüttert wurde, weil seine weltanschauliche und sachliche Basis gesund und von bleibender Geltung war.

Aus dem gleichen Grunde blieben die Auswirkungen auch nicht auf Sachsen beschränkt; nach drei Jahren gelang die Gründung der drei ersten preußischen Giroverbände in Pommern, Schleswig-Vorpommern und Schlesien; in den Jahren 1913/14 folgten die übrigen. Nach einem schmerzigen Kampf um das „Einheitsformular“ kam es im Laufe der Jahre zu einer wirklichen deutschen Giroeinheit, die nicht nur zum Kraftquell der deutschen Sparkassen wurde, sondern in ihrer Art auch ein von Sachsen ausgehender Beitrag zur Ueberwindung des Länderpartikularismus im Sinne des Reichsgedankens war.

Heute ist diese sächsische Angelegenheit eine Einrichtung, die aus dem deutschen Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken ist. Ihre mannigfachen wirtschaftlichen Auswirkungen sind nicht mehr zu übersehen: im Dienste des Personalredits hat das Girowesen ungemessene Antriebskräfte bewiesen; die Arbeitsbeschaffung hat dadurch manche unentbehrliche Stütze erhalten; der sogenannte kleine Kreislauf des Geldes kam in geordneten Gang; die regionale Verteilung der Mittel wurde — wiederum besonders in Sachsen — musterhaft durchgeführt. Wir wollen dabei auch nicht vergessen, daß dieses System auch zu einem praktischen Mittel der Verwirklichung der Landflucht wurde: flöße das Geld hemmungsfrei in die großen Städte, so wäre der nachfolgende Strom der Menschen wohl nicht aufzuhalten.

Dah Sachsen übrigens nicht nur in der Gründungszeit, sondern auch heute als Pionier des Girowesens gelten muß, mag allein durch die Feststellung bewiesen sein, daß in Sachsen jeder sechste Einwohner ein Spargironkonto besitzt. Sachsen steht damit im Reichsdurchschnitt an der Spitze aller Gauen. Außerdem entfallen auf 100 Einwohner in Sachsen 238 Spargironüberweisungen, während im Reich nur 71 gezählt werden.

Die Lebensfähigkeit der kleinen Wirtschaft garantiert, aus auseinanderstrebenden Kräften einen organischen Einfluß geschaffen zu haben, das ist das nationale und soziale Geistes erregende Verdienst des Giroverbandes; die vor dreißig Jahren gegründete Girozentrale Sachsen war hierfür nicht als Trägerin des reinen Giroverkehrs dienlich und des Gedankens der Selbsthilfe in mannigfaltiger Form. Der alte Traum der deutschen Gemeinden und Sparkassen von einer eigenen zentralen Kommunalbank ist heute Wirklichkeit geworden. Und es erfüllt uns mit Stolz, daß der Geburtstag der sächsischen Girozentrale zugleich auch das Jubiläum des ganzen deutschen Girowesens wurde. Möglicherweise dieser Erfolg nur dadurch, daß an der Wiege dieses großen Werks nicht das Streben nach Gewinn, sondern der Wille zum Dienen, nicht das Verdienen, sondern die Bereitschaft zum Dienst gegenüber dem schaffenden Menschen stand. Dieser Grundlag — inwieweit zum Prinzip des gesamten nationalen Lebens geworden — wird auch die künftige Arbeit in Sachsen beruhen und diesem Werk zu der Geltung verhelfen, die ihm bei der nationalsozialistischen Gestaltung der deutschen Volkswirtschaft nach seiner Tradition und nach dem Maß seiner Erfolge zukommt.

Beste Chance für den Lebensabend

Zufällige Altersversorgung unter Garantie des Reichs

Berlin. Die Aufgabe der zufälligen Altersversorgung der Gefolgschaftsmitglieder ist durch die jüngsten Steuererleichterungen, die das Reich verfügt hat, wieder besonders in den Vordergrund des Interesses gerückt. In der Frage, wie und wo am besten diese zufällige Versorgung erfolgen soll, nimmt nun in der Deutschen Volkswirtschaft der Präsident der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, A. Griesmeyer, das Wort. Zahlreiche Anfragen aus dem Kreis der Unternehmerschaft sind die besondere Veranlassung zu seinen Bemerkungen vom Standpunkt der Sozialversicherung aus. Die Frage, ob man dem Gefolgsmann lieber einen bestimmten Kapitalbetrag in die Hand drücken oder sein wirtschaftliches Leben im Alter durch Gewährung einer auf Lebenszeit laufenden, gleichbleibenden monatlichen Rente sichern soll, habe auch die Sozialversicherung seinerzeit bei ihrer Entstehung beschäftigt. Die Sozialversicherung habe sich gegen die Kapital- und für die Rentenversicherung entschieden. Die damaligen Gründe seien auch heute noch ungeschwächt wirksam. Abgesehen davon, daß bei der Mehrzahl der Volksgenossen im Versorgungsfalle niemand in der Familie sei, der ein plötzlich anfallendes Kapital sachgemäß anlegen könne, bestehe die Gefahr, daß das Kapital frühzeitig und vorzeitig zerrinnt. Die Erfahrungen mit der Kapitalabfindung für Renten der Kriegsschädigten seien keine Empfehlung für eine grobe Ausbeutung dieser Möglichkeit. Präsident Griesmeyer schildert dann die Eignung der sozialen Rentenversicherung für die zufällige Altersversorgung. Er weist besonders auf das Gesetz vom 21. Dezember 1927 hin, wodurch die soziale Rentenversicherung endgültig unter Garantie des Reiches auf den Boden des Anwartschaftsbedingungsverfahrens gestellt wurde. Dieses Verfahren sei die sicherste Grundlage einer Versicherung. Weiter erinnert er an die Selbstverfahren der sozialen Rentenversicherung. Drei Einrichtungen standen im übrigen in diesem Rahmen für die Gefolgschaftsversorgung bereit: 1. die Selbstversicherung jedes deutschen Staatsangehörigen, 2. die freiwillige Fortsetzung der früher Versicherten und 3. die freiwillige Überversicherung. Alle drei Möglichkeiten ließen eine außerordentlich elastische Anpassung an die jeweilige Wirtschaftslage zu. Die freiwillige Überversicherung, wie die soziale Rentenversicherung überhaupt, habe weiterhin die Eigenschaft unbedingter Freiwilligkeit.

Strassenwetterbericht

Der Strassenwetterbericht Sachsen meldet: Reichsautobahnen: Schneedecke durchweg unter 15 Zentimeter auf Glatteis. Stellenweise Glatteis taunend. Bahnen werden geräumt und gestreut. Reichsstraßen einschl. Straßen im Umland: Durchweg festgefahren und festgefroren auf Glatteis, stellenweise taunend. Straße 170 Altenberg—Jinnwald Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Straße 169, Straße Schneoberg—Aus und Straße 95 Straße Annaberg—Oberwienenthal sehr starke Verwehungen. Straßen werden geräumt und gestreut.

Gaueinschriftleiter Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Daberland, Riesa. Dresdner Vertretung: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Angestelltenleiter: Wilhelm Dittich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. D. N. XI. 1930: 7296. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Aufbau durch Anzeigen!

Amtliches

Einfangen eines Jagdbundes betr.

Jagdbund — schwarzgekleidet — als aufgelassen bei mir zur Ablieferung gekommen. Sollte sich der Eigentümer bis zum 9. Januar 1930 nicht melden, werde ich über das Tier nach den gesetzlichen Vorschriften verfügen. Riesa, am 8. Januar 1930. Der Oberbürgermeister zu Riesa — Polizeiamt —

Ba. Hauslämmer
gibt laufend ab Rittgerut 66118 bei Riesa, Telefon Riesa 837.

Vereinsnachrichten

Sängerfranz. Morgen Wiederbeginn der Singst. Alle vollst. Gemeinshaft der Ruhestandsbeamten und deren Beamtenhinterbliebenen. Freitag, den 6. 1., nachm. 2 Uhr Jahreshauptversammlung Vaterländische Gastschäfte Niesla. Gustav-Adolf-Frauenverein. Freitag Stadtkaffee.



Die Deutsche Arbeitsfront
N.S.G. „Kraft durch Freude“, Nr. Großenhain

Freitag, den 6. 1. 39, 20 Uhr Hotel Nieslich

Großer Konzert-Abend

Es spielt das Reichner Stadt-Orchester unter Leitung von Musikdirektor H. Nerlich

Beliebte Melodien aus Opern und Operetten

Bürzburger Hofbräu Deute Mittwoch
Lange Nacht

Thalmanns Gaststätte
Morgen Donnerstag ff. Bodder und Schlachtfest

Café Reichskanzler Lanz
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

Gasthof Niederlommahsch

Sonnabend, 7. Januar

Karpschmanns
mit Behermächstkonzert und Ball vom Trompeterkorps Dresden.

Ausverbindung, Rückf. 1 Uhr ab Seuflich. Dazu laden ergeb. ein W. Arnold u. Frau.



Spiele, tanzt und sinat den

Großenhainer Gondelwalzer
von Wella Besser

Klavierausgabe mit Gesang und Violine nur RM. 1.— Auch für Salonorchester zu haben. Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung sowie durch den Musikfeldverlag Wella Besser, Großenhain/ta., Martin Scheumannstraße Nr. 8, 1. Etage.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort und Schrift, Gesang, Blumenpenden und ehrendes Geleit beim Heimzuge unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Amalie Seidel

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Gasthof Tiefenau, den 2. Januar 1939.

Gestern morgen ging nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber guter Pflegeohn

Hans Gerhard Möbius

für immer von uns. In stiller Trauer

Fam. Friz Frische u. Großeltern.

Niesla, 4. Jan. 1939.

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

In namenlosem Schmerze geben wir bekannt, das meine liebe, fleißige Frau, unser gutes treusorgendes Mutter, meine liebe Tochter

Frau Eva Johanna Golditz

geb. Müller

* 5. 9. 02 † 3. 1. 39

plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

Milred Golditz und Kinder

Niesla, Schützenstraße 29 Laura verw. Müller am 4. Januar 1939. und Angehörige.

Beerdigung Sonnab. 14 Uhr von d. Friedhofshalle aus

Nach langem mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied am 3. 1. 1939 unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Marie verw. Schelbe geb. Strauß
im 86. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Niesla, Goethestraße 81, Borsen, Schelbenberg/Erzg., Chemnitz, Berlin, Grünwalde, Buxfartshain.

Die Beerdigung findet Freitag, 6. 1. 39, 14.45 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Die Verlobung unserer Tochter Trudi mit Herrn Dr. med. Gustav Gebser geben wir hiermit bekannt.

Betriebsdirektor
Friedrich Wolf und Frau
Martha geb. Scheiding

Calbe/Saale

Silvester 1938

Meine Verlobung mit Fräulein

Trudi Wolf

Tochter des Herrn Betriebsdirektors Friedrich Wolf u. seiner Frau Gemahlin beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med. Gustav Gebser
Facharzt für Chirurgie

Annaberg/Erzgebirge

Gänsefedern 1/2 kg schon von 2.—
an empfiehlt
Georg Haberecht Gänse-
mälerei Borsen.

Ihr Bräutigam

wird immer größer, wenn Sie ein schlechthendes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchentzündung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Haut, sondern stellt eine Bauchfellaustrittsstelle dar und ist heilungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Wolff: „Teile Ihnen hierdurch mit, das mein langjähriger Leistenbruch trotz meines Alters von 44 Jahren bei schwerster Arbeit durch das Tragen Ihrer Spezialbandage vollständig geheilt ist. Mein Dankschreiben können Sie jederzeit veröffentlichen.“ Franz Wolff, Sattler, Spandau, Kaiserstraße 18, den 13. Juni 1938. „Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel, von RM. 15.— an. Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in: Niesla, Sonnabend, den 8. Januar, von 3 bis 7 Uhr im Hotel Deutsches Haus.“ R. Kuffing, Spezialbandagist, Rölln, Richard-Wagner-Str. 16.

Sin zu dem
Verband der Angestellten-Krankenkassen (VdAk.)
ausgelassen

Sprechst. 8—12, 2—6 Uhr, Sonnabend 8—12 Uhr

Ruf: 642

Dentist Borges
Georg-von-Altrodt-Platz 6b

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Verehrung und Freundschaft, die meinem lieben Mann

Ernst Würdig

bei seinem Heimzuge erwiesen worden sind und für die Liebe und Anteilnahme, die wir erfahren haben, danken wir von ganzem Herzen, insbesondere den lieben Hausbewohnern für ihren hilfreichen Beistand. Auch für die ehrenvolle Begleitung unseres lieben Vaters allen, besonders dem Turnverein Gröba und dem Führer des Unterkreises, Herrn Eißold, den Mitteldeutschen Stahlwerken, der N.S. Kriegsoferversorgung und der Polizei Niesla herzlichen Dank. Diese liebevolle Anteilnahme hat unseren Herzen wohlgetan. In stiller Weh Lina Würdig, Kinder N.-Gröba, 3. Januar 1939. u. alle Hinterbliebenen.

Für die vielen wohlwollenden Beweise von Verehrung und Liebe durch Wort, Schrift, Gesang, Geldspenden, herrlichen Blumenschmuck, letztes Geleit und freiwilliges Tragen unseres lieben Entschlafenen, des Eisenwerksarbeiters

Karl Ernst Kunze

sagen wir allen von Herzen Dank. Besonderen Dank der Betriebsführung und seinen Arbeitskameraden der Mitteldeutsche Stahlwerke für erwiesene letzte Hilfe und Ehrung; desgleichen allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für Rat und Opfer in schweren Stunden. Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein allersüßes Grab nach.

In tiefer Trauer **Martha verw. Kunze**
Emma Hofmann geb. Kunze
Robert Hofmann
u. Einzel nebst übrigen Hinterbliebenen

Gohlis, 4. 1. 1939.

Am 1. 1. 39 verstarb unser Gesellschaftsmitglied

Herr Bruno Schaaf

aus Mehltheuer

Der Verstorbene war insgesamt über 11 Jahre in unserem Werk tätig und hat stets seine Pflichten zu unserer vollen Zufriedenheit erfüllt. Wir bedauern das Hinscheiden dieses treuen Mitarbeiters und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Führung und Gesellschaft
Mitteldeutsche Stahlwerke
Aktiengesellschaft.

Niesla, den 3. 1. 1939.

Anzugstoffe

an Private
Pfeffer und Salz, grau gefärbt und blau. Nr. 8.80, 10.80. Schöne feste Ware.
Erge, Erich Hanß, Gera 205/81 Muster folgenlos.

Verlangen Sie
Tennis- oder Golf-Rasierlingen

und Sie sind zufrieden.
5, 9 u. 13 Pfg. das Stück.

Zu haben im Fachgeschäft
W. Reinhold
vorm. Schmod
Schlageterstraße 51.

Guterh. Handwagen
13 Str. Traakf., preisw. zu verk.
Zu erfragen im Tagebl. Niesla.

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel
Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben: Stern-Drogerie Kurt Naujoks, Riesa/S., Schlageterstr. 82, Ruf 1117

Kontoristin

perfekt in Schreibmaschine und Stenografie für sofort bzw. später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an

Richard Boden R.-G. Niesla, Weingroßhandlung - Eißerfabrik

1 Damen-Gummistiefel
am 1. Weihnachtstag im Zähl. Hof verkauft. Bitte dort wieder auszuwechseln.

Gummi-Schneekette
verloren. Abzugeben bei Dr. Thieme, Glausitz.

Dieser Geschäftsmann sucht dringend
3 1/2 - 4-Zimm.-Wohnung.

Off. u. N 1357 an das Tagbl. Niesla. Weiteres Ehepaar sucht
3-Zimmer-Wohnung

für sofort od. 1. 2. 39. Angeb. unt. N 4896 a. d. Tagebl. Niesla.

Junges Ehepaar sucht
2-3-Zimmer-Wohnung

möglichst in Niesla. Offert. unt. J 4897 an das Tagbl. Niesla.

Wohnung (Hochpart.)
im Stadtzentrum per 1. 2. 39 zu verm. RM. 500.— frds.-Miete. 3 1/2, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Gute Küche u. Kammer
evtl. kann auch Stube dabei sein, in Niesla, Gröba oder Weida für sofort od. später. Angeb. u. D 4892 an das Tagblatt Niesla.

15-18jähr. Mädchen
zum 15. 1. für Stadthaushalt gesucht.

Zu erfragen im Tagebl. Niesla.

Schulmädchen
als Aufsichtung gesucht
Straße der ZM. 14.

18jähriges Mädchen
mit Erfahrung im Kochen sucht Stellung im Haushalt. Angeb. unt. B 4890 a. d. Tagebl. Niesla.

Aufwartung
für den ganzen Tag sofort oder später gesucht. Frau Debbrecht, Schlageterstr. 83.

Reinemachefrau
täglich 1-2 Std., sofort gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Niesla.

Suche zum 15. 1. oder 1. 2. 39 ordentl. Wirtschaftsmädchen 16-17jähr. Niesla vorhanden.

Ernst Edelmann, Trogen.
Schäftiges Hausmädchen
Alter 17-22 J., 15. 1. od. spät gesucht.

Zu erfragen im Tagebl. Niesla.

Berlette Stenographin
21 Jahre, leichte Auffassungsgabe, in ungelindigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Angeb. u. S 4884 a. d. Tagebl. Niesla.

Zeitung
galan -
Tabei gewanfan!

Melker
zum sofortigen Eintritt sucht
Jahn, Schänik.

Fleischerlehrling
findet für Oetern 1939 gute Lehrstelle bei
Karl Bleich, Fleischermstr.
Niesla, Bahnhofstraße 3.

Warum husten Sie?
Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten altbekannten

Bellheims Brust- und Lungenlee
Preis Mk. 1.19. In allen Apotheken.

3-4000 RM.
5 1/2, auf 1. Hypothek auszugeben. Angebote unter G 4896 an das Tageblatt Niesla.

Kleines Haus
zu kaufen gesucht. Offert. unt. C 4898 an das Tageblatt Niesla.

BSU **Betten** **Katzen**
Für gute Qualität. Tausende frische Ankerbetten. Verkauf an alle. Katalog in Bismarckstraße 10/11.

Steintohlen
wieder eingetroffen.
Stohlen. Kurt Bernhard
handlg. Stegerstraße 3.

Täglich frisch eintreffend alle Sorten Fischfilet in Seelische
Küchengeräte, Salzheringe große Auswahl Fischkonserven
Clemens Bürger
Adolf-Hitler-Platz 1, Tel. 465.

F. R.
Donnerstag, den 5. 1. 39, 20 Uhr
Dienstbesprechung
im Gerätehaus Niesla.
Der Beauftragte.

Ausfüllung des Flottenvertrages

Obwohl die neuen Pläne der deutschen Schiffsbauten noch nicht veröffentlicht sind, hat es ein Teil der Auslandspresse für richtig befunden, über die Berliner Erörterungen, die zwischen Vertretern der deutschen Marinebehörden und der britischen Admiralität stattfanden, irreführende Mitteilungen zu verbreiten. Um es gleich vorweg festzustellen: es handelt sich für Deutschland nicht darum, ein Wettrennen mit anderen Mächten auf maritimenpolitischen Gebiet zu eröffnen, sondern lediglich um die Anwendung von Einzelbestimmungen der zwischen Deutschland und England in den Jahren 1935 bzw. 1937 geschlossenen Vereinbarungen. Das Recht zu Änderungen ist dort festgelegt, und wer an den Berliner Besprechungen Kritik üben wollte, der würde sich gegen das Vertragswerk überhaupt wenden, das als deutsch-englischer „Flottenfrieden“ einer der wichtigsten Faktoren zur Erhaltung des Friedens geworden ist. Selbst die „Times“ und der „Daily Telegraph“ haben zugeben müssen, daß die von Deutschland geplanten Änderungen in der Kreuzer-Klasse und in der Zahl der U-Boote auf Grund des Artikels F des Flottenabkommens von 1935 berechtigt seien.

Durch den Vertrag vom 18. Juni 1935 ist die deutsche Flottenstärke „endgültig und bindend“ auf 35 v. D. der englischen Stärke (einschließlich der Dominions) festgelegt. Ähnlich wie im Londoner Vertrag der Seemächte von 1930 war zwischen Deutschland und England vereinbart, daß bei einer veränderten Lage eine gemeinsame Prüfung erfolgen sollte. Bei den Unterseebooten war Deutschland die Berechtigung zugesprochen, eine gleiche U-Boots-Tonnage zu besitzen, wie das gesamte Britische Reich, wobei aber die Gesamtstärke der deutschen Marine sich im Rahmen von 35 v. D. der englischen Gesamtstärke bewegen muß. Zunächst ging Deutschland nicht über 45 v. D. der englischen U-Bootsstärke hinaus. Es besteht sich aber vor, in freundschaftliche Erörterungen mit der anderen Seite einzutreten, wenn eine Lage entstehen sollte, die eine Veränderung des Bauprogramms erfordert.

Die Ergänzung des deutsch-englischen Vertrages von 1935 durch das Abkommen vom 17. Juli 1937 ergab sich aus der Notwendigkeit, ihn dem Flottenvertrag der Seemächte (England, Frankreich und USA.) anzuschließen, der inzwischen 1936 abgeschlossen wurde. Dabei wurde Deutschland das Recht zugestanden, fünf Schwere Kreuzer (über 1000 Tonnen mit 20,3 Zentimeter Kaliber) zu bauen. (1942 sollte der Bau solcher Einheiten aufhören.) Zunächst baute Deutschland deren drei, es erklärte aber, den vierten und fünften Schwere Kreuzer erst dann in Bau zu nehmen, wenn besondere Umstände zu dieser Maßnahme die Veranlassung geben. Auch darüber sollten freundschaftliche Erörterungen mit dem Vertragspartner stattfinden.

Von den Maßregeln der Verträge hat die Reichsregierung nun Gebrauch gemacht und in den Berliner Verhandlungen mit Vertretern der englischen Admiralität die Lage erörtert. In welchem Umfang sie von dem ihr gegebenen Spielraum der Bauprogramme Gebrauch macht, wird man zu gegebener Zeit erfahren. Es ist selbstverständlich, daß für und keine anderen Gesichtspunkte maßgebend sind als diejenigen der Landesverteidigung.

Alles andere, was in einem Teil des Auslandes erzählt werden mag, gehört in das Reich der Fabel. Bald soll es die Absicht sein, durch deutsche U-Boote die Handelswege nach dem Mittelmeer zu kontrollieren, oder es soll auf die französisch-italienische Spannung hingeeifelt sein. Andere Schwärmer behaupten, Deutschland habe Absichten auf die Kurmanküste oder es wolle der Verlegung der nordamerikanischen Flottenbasis vom Pazifik zum Atlantik Rechnung tragen. Es hat keinen Sinn, sich mit geblähten Unterstellungen zu beschäftigen, die so weit gehen, auch Etsch-Vorfällen in den Kreis der Vermutungen einzubeziehen. Es muß der Welt genügen, daß Deutschland seine friedliche Politik fortsetzen will, daß es aber dazu alle Erfordernisse der Landesverteidigung einzusetzen entschlossen ist.

Das Kabinett Ronoe zurückgetreten

1 Tokio. Fürst Ronoe ist heute Mittwoch mit seinem gesamten Kabinett zurückgetreten. Politische Kreise vermuten, daß Baron Hiranuma das nächste Kabinett bilden werde.

Die Zusammenfassung der neuen Regierung wird nach Abschluß einer Besprechung zwischen Prinz Salonsji heute Mittwoch abend bekanntgegeben.

Fürst Ronoe über die Gründe seines Rücktritts

1 Tokio. (Staatsdienst des DRB.) Fürst Ronoe gab heute Mittwoch vormittag eine Erklärung ab über die Gründe seines Rücktritts, in der es heißt: Der China-Konflikt habe allmählich ernste Ausmaße angenommen und infolgedessen sei die innen- und außenpolitische Lage immer verwickelter geworden. Er habe oft gefürchtet, daß seine Fähigkeiten der gegenwärtigen Lage nicht gewachsen seien, aber der Ernst der Zeit habe einen Kabinettswechsel bis heute nicht gestattet. Der China-Konflikt sei nun in ein neues Stadium eingetreten und die Regierung müßte nunmehr alle Kräfte vereinen für den Aufbau einer neuen Ordnung und die Aufrechterhaltung eines dauernden Friedens in Ostasien.

Er sei überzeugt, daß es dringend notwendig sei, das Vertrauen des Volkes zur Festlegung neuer politischer Richtlinien unter einem neuen Kabinett zu heben. Die innerministerliche, grundsätzliche Politik der Regierung im China-Konflikt sei bereits festgelegt und vom Kaiser gebilligt worden. „Nachdem ich“, so schließt die Erklärung, „die so schwere Verantwortung hierfür übernommen hatte, fühle ich mich befähigt, daß meine Fähigkeiten nicht ausreichen, um meine Aufgaben durchzuführen. Das ist der Grund für den Rücktritt meines Kabinetts.“

Blutige Gefechte in Palästina

20 Mann starke britische Patrouille aufgerieben

1 Beirut. Den letzten Tagen zufolge kam es in den letzten Tagen zu blutigen Gefechten zwischen arabischen Freiheitskämpfern und englischen Soldaten. Im Balaagebirge sollen Araber eine 20 Mann starke britische Patrouille angegriffen und völlig aufgerieben haben. In einem Kampf bei Beit Dabia wurden ein britischer Offizier und sechs Soldaten getötet. Zwischen Sarone und Tel Aviv griffen arabische Freiheitskämpfer einen Polizeipanzerwagen an; bei dem sich entzündenden Feuergefecht wurden zwei Engländer getötet.

Schließung sämtlicher Pariser Lichtspielhäuser beschlossen

Sympathiebrief der Filmhersteller und -verleiher

1 Paris. Die Lichtspieltheaterbesitzer, Direktoren und sonstigen mit dem Lichtspielgewerbe verbundenen Arbeitgeber haben in ihrem am Dienstag abgehaltenen Sitzung endgültig die Schließung sämtlicher Lichtspielhäuser von Paris und Umgebung beschlossen. Am heutigen Mittwoch vormittag fand eine weitere Sitzung statt, an der auch die Filmhersteller und -verleiher teilnahmen, die sich angeblich bereit erklärt haben, sich mit den Lichtspielhausbesitzern solidarisch zu erklären. Die Schließung, von der etwa 300

Rästelkraten über die deutsch-engl. Flottenverhandlungen

Weitgehende Vermutungen und abwegige Gerüchte der englischen und der französischen Presse

1 London. Die gesamte englische Presse hat die deutsch-englischen Flottenverhandlungen mit großem Interesse verfolgt und stellt schon seit Tagen allerlei Vermutungen über die Gründe an, die Deutschland bewegen könnten, von dem ihm vertraglich zustehenden Recht einer Vermehrung der Unterseeboote und der schweren Kreuzer Gebrauch zu machen. Daß dabei dem deutschen Schritt zum Teil durchaus abwegige Motive unterzogen werden, nimmt bei der Einkerbung eines Teiles der englischen Presse nicht Wunder. Einige Blätter versuchen auch, aus dem berechtigten und natürlichen Wunsch Deutschlands nach verstärktem Schutz seiner Küsten in irgendeiner Weise politisches Kapital zu schlagen.

So nimmt der „Daily Telegraph“ an, daß Deutschlands Entschluß, mehr Unterseeboote zu bauen, auf englischer Seite zu einem beschleunigten Bau von Zerstörern führen werde.

Der marxistische „Daily Herald“, der natürlich für den deutschen Schritt kein Verständnis aufbringen kann, glaubt als Grund den angeblichen gewaltigen Ausbau der sowjetrussischen U-Boot-Flotte angeben zu können, während der konservative „Economist“ die starke Vergrößerung der amerikanischen Atlantikflotte und Luftwaffe anführt.

Der Flottenkorrespondent der offiziellen „Sunday Times“ weist darauf hin, daß Deutschland, wenn es weiterhin wie bisher kleinere U-Boote baue, bei voller Ausnutzung der ihm zustehenden Tonnage zahlenmäßig eine doppelt so starke U-Boot-Waffe wie England haben werde. An anderer Stelle glaubt das Blatt die Verärgerung der deutschen U-Boot-Flotte mit dem Mittelmeerproblem in Verbindung bringen zu müssen. Deutschland wolle, so wird behauptet, mit seinen U-Booten „aktive Mittelmeerpolitik“ betreiben, worauf „Sunday Times“ resigniert hinzufügt, daß, wenn Deutschland direkt oder indirekt eine Seemacht im Mittelmeer werde, „viele Hoffnungen zerstört würden“.

„Warnungen“ in Frankreich

1 Paris. Auch die französische Presse ergeht sich in angelegentlichem Rästelkraten über die Bedeutung der deutsch-englischen Flottenverhandlungen, wobei die Blätter sich offenbar dazu berufen fühlen, sich für England den Kopf zu zerbrechen und „warne Ratsschläge“ zu erteilen.

Der „Temps“, der einen neuen Rüstungswettlauf zur See voraussetzt, muß zwar die Berechtigung der deutschen Forderung anerkennen, glaubt aber England vor allen möglichen furchtbaren Gefahren warnen zu müssen, die ihm von der deutschen Flotte drohen könnten.

Der „Petit Parisien“ spricht sogar von einer Bedrohung der „imperialen Wasserstraßen“ Englands und Frankreichs, während der „Figaro“ meint, daß Deutschland nicht ohne Grund so kleine U-Boote baue. Diese Maßnahme verleihe es in die Lage, zahlreiche Einheiten für die Nordsee und den Kanal zur Verfügung zu haben.

Der sozialdemokratische „Populaire“ schließlich schreibt mit der üblichen Gehässigkeit, gewisse Optimisten hielten sich daran, daß Deutschland sein Abkommen mit England nicht auch gekündigt habe und sich damit begnüge, in London gemäß der Abkommen von 1935 und 1937 in der U-Bootsfrage seine Wünsche vorzubringen. Hierzu aber müßte man noch einmal betonen, daß auf den deutschen Schiffswerften nicht alles auf einmal gebaut werden könne. Das übrige werde schon zur geeigneten Zeit kommen. Für den Augenblick könne man schon sagen, daß England wahrscheinlich in Anbetracht der Verstärkung der deutschen U-Boot-Flotte eine große Anzahl von Wasserminen auf Meer legen werde und Deutschland seinerseits aus dieser Erhöhung der britischen Gesamttonnage ebenfalls das Recht für sich beanspruchen werde, seine Flotte zu vergrößern.

In USA. wird das System der Demokratie demonstriert

Nothilfgelder für politische Wahlzwecke

Arbeitsministerium für Großteil umstürzlerischer Spionage und Agitation verantwortlich

1 New York. Nachdem am Dienstag ihr Wiederzukunftsbericht, gina beiden Konkrethäusern ein wichtiger und aufsehenerregender Ausschussbericht zu. Der Senatsausschuss, der die Ausgaben für die Wahlkampagne untersuchte, erklärte in seinem Bericht an den Bundes Senat, daß in verschiedenen Bundesstaaten Nothilfgelder für politische Zwecke verwendet worden seien. Der Bericht enthält zwar keine besondere Kritik an dem bisherigen Leiter des Bundesbüros für produktive Arbeitslosenführer Harry Hopkins, einer umstrittenen Persönlichkeit, die kürzlich zum Handelsminister ernannt wurde, verlangt aber gegenüberliche Maßnahmen, um weitere derartige Verträge in den Bundesstaaten unmöglich zu machen.

Dem Abgeordnetenhaus ging ferner ein Bericht des bekannten Dies-Ausschusses zu, in dem erklärt wird, daß das Arbeitsministerium für einen großen Teil der „umstürzlerischen Spionagebetätigung und Agitation“ in den Vereinigten Staaten verantwortlich sei.

Vor Eröffnung des neuen Kongresses gab der wiedergewählte demokratische Bundes Senator Smith aus Südkarolina, dessen Wiederwahl aus den Kreisen der Regierungsbeamten bekämpft worden war, bekannt, daß er in den nächsten Tagen als Vorsitzender des Agrarausschusses des Senates eine neue Farmhilfsvorlage einbringen werde, die eine durchgehende Revision des entsprechenden Regierungspro-

gramms unter besonderer Berücksichtigung von Baumwolle und Tabak bringen werde.

Der Abgeordnete Joseph Martin aus Massachusetts, der neue Führer der verärgerten republikanischen Minderheit im Unterhaus, erklärte, daß das Hauptziel der Republikaner sich auf die Schaffung dauernder Arbeit für die 10 Millionen Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten richte. Die dem Senat angehörenden Republikaner beschloßen in der Sitzung ihrer Partei, mit irgendeiner Kongressgruppe mit dem Ziele zusammenzuarbeiten, die Verabschiedung der Regierungsausgaben ohne Schädigung der sozial Notleidenden herbeizuführen.

Der Vorsitzende des Außenausschusses des Senates Pittman, der sich kürzlich bei einer unpassenden Gelegenheit bemerkbar machte, kündigte „Associated Press“ zufolge, eine — in diesem Zusammenhang vielange — völlige Überprüfung der die Beziehungen Amerikas zu anderen Ländern berührenden Gesetze an. Er erklärte, daß unter den Vorlagen, die demnächst dem Kongress zugehen werden, sich auch Vorschläge befinden, die das Verbot des Verkaufes von Kriegsmaterialien nach Japan bekräftigen. Dadurch würde eine völlige Prüfung aller damit zusammenhängenden Fragen seitens des Außenausschusses notwendig werden.

Erfolgreiche Großoperationen an der Katalonienfront

Artesa Segre nach heftigem Straßentkampf genommen

1 Bilbao. An der Katalonienfront wurden wieder große und erfolgreiche Operationen durchgeführt, die von dem linken Flügel der Urgel-Armee unter der Führung des General Munoz Grande gemeinsam mit der Maestrazgo-Armee General Roscardos' vorgenommen wurden. Die nördlich des Segre-Flusses operierende Urgel-Armee stieß in südlicher Richtung bis zum rechten Segreufer vor, während die Maestrazgo-Armee vom Süden kommend nördlich vorrückte und dabei das linke Ufer des Segre erreichte. Es wurden sofort Ponton-Verkehrsbrücken geschlagen und die Verbindung zwischen beiden Heeresgruppen hergestellt. Vereint stießen nun die Truppen in östlicher Richtung vor und eroberten die stark besetzten roten Stellungen rings um den Knotenpunkt Artesa de Segre. Der Feind erlitt hierbei außerordentlich schwere Verluste. In den Abendstunden wurde der Ort Artesa de Segre nach heftigem Straßentkampf besetzt. Bei einem weiteren Vorstoß wurde westlich von Artesa der Ort Bernat besetzt.

Die auf dem rechten Flügel operierenden Formationen der Regionäre, deren Plänen von den Navarra-Brigaden gebildet werden, eroberten Castellanos, acht Kilometer südlich von Artesa de Segre, den Hauptort der roten Verteidigung. In diesem Abschnitt wurden 1100 Gefangene gemacht.

Der nationalspanische Luftwaffe gelang es, in zwei Luftkämpfen sieben rote Jagflugzeuge abzuschießen. Ueber die Einnahme von Artesa de Segre berichtet der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, daß dieser Erfolg in militärischen Kreisen als der bedeutendste der bisherigen Offensive angesehen werde. Der Feind betrachtet Artesa als die Schlüsselstellung für die Verteidigung Kataloniens. Dieses geht auch aus den außerordentlich starken Befestigungsanlagen hervor, die u. a. zahlreiche Reihen zementierter Schützengraben und Betonunterstützungen wiesen.

Die nationalspanische Infanterie der Urgel- und Maestrazgo-Armee zeichnete sich durch verwegene Stürme

angriffe aus, wobei sie zahlreiche Gefangene machte. Alle Operationen wurden von der Luftwaffe, die ununterbrochen die roten Linien bombardierte und mit Maschinengewehren beschoss, tatkräftig unterstützt.

Gedrückte Stimmung und Hunger in Barcelona

1 Bilbao. Die Kampforganisation der sozialdemokratischen Partei berief eine außerordentliche Tagung für den 20. Januar nach Barcelona ein, um angesichts des bedrückenden Fortschritts der nationalen Truppen in Katalonien wichtige Beschlüsse zu fassen. Für die Verteidigung Barcelonas sollen energische Sofortmaßnahmen beschlossen werden.

In politischen Kreisen Barcelonas herrscht ein ausgesprochen pessimistisches. Die politischen Kommissare suchen täglich die Kriegsmaterialfabriken auf, wo sie die Belegschaften anfeuern, Ueberstunden zu machen, und zwar soll 14 Stunden täglich gearbeitet werden. Auf diese Weise will man den Personalbestand der Fabriken herabsetzen, um die zur Verstärkung des Decretes notwendigen Menschen zu gewinnen. Alle Fabriken, die nicht unmittelbar für den Krieg arbeiten, sind stillgelegt, nur die Textilfabriken sind in Tätigkeit, um auf Weisung des Sowjetkonsultars den Export nach Sowjetrußland aufrechtzuerhalten.

Aus den Provinzen Lerida und Tarragona trafen bereits über 1000 geflüchtete Landkrieger ein, die durch die nationale Offensive gezwungen wurden, Haus und Hof zu verlassen. Die Verpflegung wird dadurch in Katalonien immer schwieriger und der Hunger ständig drückender. Gleichzeitig verstärkten die roten Gerichte ihre Tätigkeit gegen Leute, die wegen Spionage oder Desertion angeklagt sind. So wurden am Dienstag drei Offiziere zum Tode verurteilt, weil sie eigenmächtig ihre Stellung aufgegeben hatten. 80 Soldaten leben ihrer Aburteilung wegen Desertion entgegen.

Vier britische Polizisten wegen Mordes an einem Araber vor Gericht

1 Jerusalem. Vor dem Kriminalgericht in Jerusalem hat am Dienstag der vor einiger Zeit bereits angekündigte Prozeß gegen die vier britischen Polizisten seinen Anfang genommen, die am 24. Oktober in Jaffa einen arabischen Gefangenen, der ihnen zum Transport übergeben worden war, ohne jeglichen Anlaß brutal niedergeschlagen hatten. Für die Verhandlungen sind mehrere Tage vorgesehen. Ueber 20 Zeugen wurden vernommen.

Sitzwelle über Argentinien

1 Buenos Aires. Ueber ganz Argentinien liegt seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Sitzwelle. In der Hauptstadt wurden Temperaturen bis 37 Grad gemessen, in den nördlichen Provinzen, wie Tucuman, sogar bis 48 Grad.

Lichtspielhäuser betroffen werden, begann heute vormittag 10 Uhr auf unbestimmte Zeit.

Erhebliche japanische Fortschritte in Südwest-Schansi

1 Peking. (Staatsdienst des DRB.) Die Japaner haben bei den Kämpfen gegen die letzten chinesischen Bollwerke im Südwesten der Provinz Schansi bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Nachdem sie den wichtigen Verkehrs-knotenpunkt Chumo am 1. Januar eingenommen haben, haben sie am 2. Januar den Mamenkuan-Paß besetzt und dort Artillerie in Stellung gebracht. Von diesem Paß aus beherrschen sie den Hauptübergang über den Hoangho zwischen der Provinz Schansi und der Provinz Schensi. Dieser Uebergang führt zur Stadt Jenan, der Basis der chinesischen roten Armee. Jenan und andere Orte im roten Gebiet wurden in den vergangenen Tagen von japanischen Flugzeugen erfolgreich bombardiert.

Eine Anordnung

des Reichstreuhänders der Arbeit

Auf Grund von § 19 Absatz 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit in Verbindung mit §§ 1 und 4 der 2. Durchführungsverordnung zur Verordnung zur Aufrechterhaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben vom 14. Dezember 1938 (MGBL. I S. 1003) hat der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen in einer allgemeinen Anordnung verfügt:

Die in § 4 der Verordnung vom 14. 12. 1938 vorgeschriebene Anzeigepflicht beim Reichstreuhänder der Arbeit hat unverzüglich, spätestens jedoch bis zum 25. Januar 1939, zu erfolgen. Diese Anzeigen sind schriftlich einzureichen und müssen folgende Angaben enthalten:

- 1) Name und Tätigkeitsbereich der bisherigen jüdischen Betriebsführer und der etwaigen jüdischen stellvertretenden Betriebsführer;
- 2) Namen und Tätigkeitsbereiche der im Betrieb vorhandenen leitenden Persönlichkeiten arischer Abstammung (Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, Prokuristen usw.).

Die Entscheidung über Auswahl und Bestellung arischer Betriebsführer bleibt ausschließlich mir vorbehalten. Eigenmächtige Einsetzung eines arischen Betriebsführers ist nicht und ebenso strafbar wie jede andere Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung.

Ratifizierung des deutsch-französischen Abkommens zur Vermeidung von Doppelbesteuerung vor dem Senat

Erstes praktisches Ergebnis der vom Reichsaußenminister in Paris geführten wirtschaftlichen Besprechungen

Paris. Der Senat hat am 1. Januar das deutsch-französische Abkommen zur Vermeidung von Doppelbesteuerung vom 8. November 1934 sowie das Zusatzprotokoll vom 8. Januar 1937 angenommen. Das Abkommen soll in den nächsten Tagen durch die Veröffentlichung im amtlichen Gesetzblatt in Kraft treten.

Man kann wohl annehmen, daß die Ratifizierung des deutsch-französischen Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung durch den Senat, die der Ratifizierung durch die Kammer am 15. Dezember folgte, ein erstes praktisches Ergebnis der anlässlich des Besuchs des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, in Paris geführten wirtschaftlichen Besprechungen ist.

Ministerpräsident Daladier sprach in Tunis

Paris. Ministerpräsident Daladier ist nach der Truppenchau in Tunis, die über 1 Stunde gedauert hat, in das "Maison de France" zurückgekehrt, wo er Abordnungen der französischen und tunesischen Bevölkerung und der britischen Kolonie empfing.

Anlässlich des Festens im Hotel Majestic in Tunis hielt der Ministerpräsident nach einer kurzen Ansprache des Generalresidenten Sabonne eine durch Rundfunk übertragen Rede, in der er auf die Beweise der Treue und der Loyalität in Frankreich, die im Laufe der letzten Monate von Tunis, Alger und Marokko bezeugt worden seien, einging und erklärte, daß das Mutterland ebenso fest an ihnen halte wie sie an Frankreich. Er überbrachte auch Nordafrika den Gruß Frankreichs. Von Tunis aus müsse diese Freundschaftsbotschaft ausgehen, weil Tunis wie Algerien und Marokko eine feste Wehr der französischen Republik darstellen.

Ministerpräsident Daladier hat am Dienstagabend um 22 Uhr franz. St. Tunis verlassen, um sich nach Gades zu begeben.

Daladier in Gades

Paris. Ministerpräsident Daladier ist am Mittwoch vermittags mit dem Sonderzug in Gades eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich der Generalresident von Tunis, Sabonne, sowie die Generale Georges und Guillemin. — Nach kurzem Aufenthalt setzte Daladier im Kraftwagen die Reise fort, um die Befestigungsanlagen von Raxeh, die sogenannte Tunis-Magasinlinie zu besichtigen, die kurz hinter der Stadt beginnt.

Telegrammwechsel zwischen den Ministern Darré und Roffoni

Berlin. Zwischen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, H. Walter Darré, und dem italienischen Landwirtschaftsminister Roffoni hat anlässlich der Jahresende ein überaus freundschaftlich und herzlich gehaltenes Telegrammwechsel stattgefunden. Beide Minister gaben dem Wunsch Ausdruck, auch im Jahre 1939 ihre kameradschaftliche Zusammenarbeit fortzusetzen.

Warschauer Maschinenbau-Hochschule judenfrei

Warschau. Eine Maschinenbau-Hochschule in Warschau dürfte als erste polnische Hochschule judenfrei geworden sein. Da sich hier die jüdischen Studenten meigerten, die ihnen zugewiesenen absonderlichen Plätze in den Hörsälen einzunehmen, wurde ihnen das Betreten der Hochschule verboten.

Die Qual der russischen Arbeiterschaft

Russische Arbeiter durch die rigorosen Antirewerthemethoden zu Verzweiflungsdritten getrieben

Paris. Die Agentur Fourrier beschäftigt in einer Meldung aus Moskau, daß die Verordnung der sowjetrussischen Regierung zur Einführung einer verstärkten, systematischen Ueberwachung der Arbeit und des entsprechenden Strafsystems unter den Arbeitern wahrhafte Proteste herbeigeführt habe, die in vielen Orten sogar den Charakter einer regelrechten Revolte angenommen hätten, bei denen die GPU habe einschreiten müssen. In Woroneje hätten sich ähnliche Unruhen ausgetragen, bei denen es sieben Tote und 22 Verletzte gegeben habe. In Sibirien zählte man 48 Tote und 35 Verletzte und im Gebiet von Murmansk neun Tote, außerdem Verletzte.

Eine zweite Fourrier-Meldung aus Moskau besagt, daß durch das Militärgericht in Tschita an der mandchurischen Grenze elf Beamte der GPU wegen Auslieferung militärischer Geheimnisse und gegenrevolutionärer Tätigkeit zum Tode verurteilt worden seien.

Französisches Recht oder Talmudvorschrift?

Misshandlungsgeheimnis soll Gesetzesübertretung rechtfertigen

Paris. Am Dienstag nachmittags hatten sich der Anwalt und die Anwaltskanzlei des jüdischen Rechtsanwalt Dr. Bruns vor dem Pariser Appellationsgericht wegen Verletzung des Ausländergesetzes zu verhandeln. Das Gericht hatte seine Urteilsentscheidung um acht Tage verschoben. Die beiden Juden wiederholten vor dem Gericht die Angaben, die sie bereits vor der Strafkammer in der ersten Instanz gemacht hatten und versuchten, ihre Gesetzesübertretung durch die Verpflichtung ihrer Misshandlung zu rechtfertigen, die da besagt, sie dürften keinen Kasernenoffizier — sei er auch mit dem größten Verbrechen beladen — auf der Straße liegen lassen.

Der Verteidiger de Moro-Giafferri kam in seinem Plädoyer ausführlich auf die Frage des Asylrechtes in Frankreich zu sprechen.

Die Deutsche Reichsbahn im Jahre 1938

Berlin. An der Schwelle des neuen Jahres legt die Deutsche Reichsbahn wie üblich einen vorläufigen Jahresbericht aus 1938 vor, der ein eindrucksvolles Bild von den gesteigerten Leistungen und dem verstärkten Einsatz dieses größten deutschen öffentlichen Verkehrsunternehmens bietet. Die beiden weltgeschichtlichen Ereignisse des Berichtsjahres, die Eingliederung der deutschen Ostmark und des Sudetenlandes in den Verband des Deutschen Reichs, haben auch der Entwicklung der Reichsbahn 1938 weitgehend das Gepräge gegeben. Der Einsatz der deutschen Truppen in Ostmark und Sudetengau, die mit äußerster Kraft vorwärts getriebene wirtschaftliche Erschließung dieser bisheriger Randgebiete und namentlich der beschleunigte Ausbau der deutschen Westbefestigungen haben, zusammen mit dem gegen das Vorjahr ohnedies gesteigerten Verkehr, die Reichsbahn vor Aufgaben einzigartiger Ausmaße gestellt. Nur unter Anspannung aller Kräfte und dank dem vorbildlichen Einsatz und der hingebenden Arbeit aller Reichsbahnmitarbeiter konnten diese Aufgaben gemeistert werden. Dabei ließen sich freilich gewisse Schwierigkeiten in der Wagenstellung und der Verkehrs- und Betriebsabwicklung sowie Einschränkungen, besonders des Sonderzugverkehrs, nicht vermeiden.

Da die Ueberführung der früheren österreichischen Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn erst zum 1. Januar 1939 endgültig vollzogen ist, sind im Jahre 1938 für die Bahnen des alten Reichsgebietes und für die der Ostmark noch getrennte Rechnungen geführt worden. Im Reichsbahn lagen die Verkehrs- und Betriebsleistungen der Reichsbahn auch im Jahre 1938 über denen des Vorjahres. So haben sich im Westverkehr die Personenkilometer gegenüber 1937 nach den bisher vorliegenden Zahlen um rd. 8% und im Güterverkehr die Tarifsonnenkilometer um rd. 11% erhöht. Die Leistungsergebnisse des letzten Vorjahresjahres 1938 und des gleichzeitigen Geschäftsjahres vor der Weltwirtschaftskrise 1929 sind demnach — wie schon im Vorjahr — abermals beträchtlich übertraffen worden. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß in den Verkehrsleistungen des Jahres 1938 erstmals die Ergebnisse der am 1. Januar 1938 vom Reich übernommenen Südbad- und Braunschweigischen Eisenbahngesellschaft und der Braunschweigischen Landesbahnen-Gesellschaft sowie seit Oktober 1938 die Leistungen der Bahnen des Sudetenlandes miteinhalten sind. Auf den Umfang des Reichsbahnverkehrs im Jahre 1937 bezogen, sind die Steigerungen also entsprechend geringer. Auch die Erträge haben sich infolge der Steigerung der Leistungen beträchtlich erhöht. Im Personen- und Gepäckverkehr kann nach den bisher erst vorliegenden vorläufigen Zahlen für 1938 im Reich mit einer Einnahme von rd. 1.300 Mill. RM gerechnet werden, d. h. rd. 9,5% mehr als 1937. Der Güterverkehr wird im Reich voraussichtlich rd. 2.120 Mill. RM gegen 1937 im Reich im Jahre 1937 erbringen, d. h. rd. 6% mehr als im Vorjahr. Wie schon seit Jahren machen demnach die Güterverkehrserlöse rd. zwei Drittel der gesamten Betriebserträge der Reichsbahn aus. Vergleicht man die Steigerung der Erträge von 1937 auf 1938 mit der Zunahme der Leistungen, so zeigt sich, daß im Personenverkehr der Ertragszuwachs erstmals größer gewesen ist als die Verkehrszunahme, eine Folge der bereits erwähnten Einschränkungen des äußeren gering tarifierenden Sonderzugverkehrs, namentlich der AdR-Reisen. Demzufolge hat sich auch die durchschnittliche Einnahme auf 1 Personenkilometer von 2,37 RM im Jahr 1937 auf 2,58 RM im Jahr 1938 erhöht. Dagegen hat sich im Güterverkehr die bisherige Linie des Abfalls der Erträge gegenüber dem Leistungswachstum weiter fortgesetzt. Einem Anwachsen der Güterverkehrserlöse um rd. 11% steht eine Erhöhung der Erträge um nur 6% gegenüber. Dem entspricht ein weiterer Abwärtstrend des Erlöses auf Tarifsonnenkilometer von 3,58 RM im Jahr 1937 auf 3,33 RM im Jahr 1938. Gemessen an der Leistungseinheit, ergibt sich von 1929 bis 1938 ein Abfall der Erträge im Personenverkehr um rd. 21,2% und im Güterverkehr um rd. 22,6%. Ihren Grund hat diese Entwicklung einmal in den allgemeinen Tarifsenkungen in den Kriegsjahren und den vielfachigen Ausnahmetarifen, die die Reichsbahn namentlich seit 1933 in Erfüllung ihrer gemeinwirtschaftlichen Aufgaben für Volk, Staat und Wirtschaft durchgeführt hat, zum anderen in einer stetig fortschreitenden, noch nicht abgeschlossenen Verkehrs- und Wagenstellung, die die Eisenbahnen infolge Abwanderung hochtarifierenden Verkehrs besonders auf den Kraftwagen immer mehr zum Verkehrsmittel für die Massengüter werden läßt. Das Ausmaß dieser Tarifsenkungen und der Verkehrsverlagerung zeigt sich besonders deutlich darin, daß die Einnahmen der Reichsbahn im Jahre 1929 noch um rd. 300 Mill. RM höher waren als 1938 unter Einfluß der Einnahmen aus den Bahnen der Ostmark und der inzwischen übernommenen deutschen Privatbahnen und für rd. zwei Monate auch der Bahnen des Sudetenlandes. In finanzwirtschaftlicher Hinsicht ergeben sich aus dieser Entwicklung ernste Fragen, besonders da die Beförderung der Massengüter zu billigen Tarifen auf der einen Seite nicht den Verkehrsleistungen entsprechende höhere Einnahmen erbringt, andererseits aber vielfach den Ausbau der Bahnanlagen und die Vermehrung des Fahrzeugparks, also erhöhte Aufwendungen, erfordert. Die umfassenden Kraftverpflichtungen für die Förderung der nationalen Arbeit und der damit zusammenhängenden Ziele der Reichsregierung, vor allem der Durchführung des Vierjahresplans, sind im Geschäftsjahr 1938 unverändert beibehalten worden. Die sonstigen Erträge sind gegen das

Vorjahr um rd. 5,1% gestiegen. Die Gesamterträge der Betriebsergebnisse 1938 werden sich nach den vorläufigen Ergebnissen für das Reich voraussichtlich auf 4730 Mill. RM belaufen gegenüber 4420 Mill. RM im vorangegangenen Geschäftsjahr, d. h. 310 Mill. RM oder rd. 7% mehr (1937 gegen 1936 rd. 10,9% mehr). Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß — ebenso wie in den Verkehrsleistungen — auch in den Einnahmefaktoren der Reichsbahn für 1938 erstmals die Einnahmen der am 1. 1. 38 vom Reich übernommenen Südbad- und Braunschweigischen Eisenbahngesellschaft und der Braunschweigischen Landesbahnen-Gesellschaft und seit Ende Oktober 1938 die Einnahmen aus dem sudetenländischen Streckennetz miteinhalten sind.

Einschließlich der Bahnen der deutschen Ostmark werden die Gesamterträge der Betriebsergebnisse voraussichtlich rund 5050 Mill. RM ausmachen. Wie bereits im Vorjahr werden auch diesmal die Mehrerträge durch die gegenüber dem vorigen Jahr wesentlich erhöhten Mehraufwendungen aufgewogen. Dabei bahnt sich in der bisher günstigen Entwicklung des Verhältnisses von Aufwand und Leistung ein gewisser Umschwung an. Nach der erreichten Vollausnutzung des Apparates der Reichsbahn haben die größeren Leistungen im Jahre 1938 eine wesentliche Erhöhung der Aufwendungen im Gefolge gehabt. Im Zusammenhang damit ist auch die Zahl der Beschäftigten im Reichsbahn im Jahresdurchschnitt um rund 70 000 Köpfe im Reich vermehrt worden. Unter Einrechnung der Eisenbahner der Ostmark und des Sudetenlandes wird sich die Gesamtzahl der Reichsbahn künftig auf rund 900 000 Köpfe belaufen. Für Gehalts- und Lohnzahlungen, für Ruhegehälter, Wohnfabrik- und Winterkleidungsbezüge muß die Reichsbahn jährlich annähernd 3 Milliarden RM, das sind rund 250 Mill. RM monatlich, an baren Auszahlungen zur Verfügung stellen, die über den Verbrauch an die deutsche Wirtschaft wieder zurückfließen. Zur Gewährleistung der ordnungsmäßigen und sicheren Betriebsabwicklung mußten auch die sachlichen Aufwendungen beträchtlich erhöht werden. Der deutschen Wirtschaft sind nach überschläglicher Berechnung 1938 insgesamt rund 1,7 Milliarden RM für Beschaffungen, Lieferungen und sonstige Arbeitsaufträge — ohne die Löhne für die eigenen Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter der Reichsbahn — zugeflossen. Dieser Betrag wird sich in den kommenden Jahren durch die Eingliederung der Ostmark- und Sudetenlandbahnen voraussichtlich noch erheblich erhöhen. Der allgemeinen Reichs-falle hat die Reichsbahn im Berichtsjahr an Beförderungssteuern und unmittelbarer Abgabe rd. 400 Millionen RM ausgeführt gegenüber rund 413 Mill. RM i. V., das sind 47 Mill. RM mehr — einschl. der sonstigen Steuern und öffentlichen Abgaben sowie der besonderen Personallasten eine Entlastung der allgemeinen Reichskasse in Höhe von rund 12% der Gesamtbetriebsaufwendungen der Reichsbahn im Reich. In den Betriebserträgen kommt noch eine Reihe von außerordentlichen Erträgen hinzu, a. B. aus Steuer- und Zinsaufschlägen. Neue Anleihen wurden 1938 nicht begeben. Hinsichtlich der Uebernahme verschiedener Privatbahnen heißt es, daß diese durch besondere Anlässe bedingten Verstaatlichungen kein Abweichen vom Grundsatz bedeuten, daß die Selbstständigkeit der Privatbahnen erhalten bleiben soll. Der Gesamtstaatsausgaben der Reichsbahn an Vorzugsaktien, Anleihen, Arbeitsbeschaffungswecheln u. a. belief sich Ende 1938 auf rund 2,5 Milliarden RM; er hat sich gegen das Vorjahr durch Tilgungen um rund 110 Millionen RM verringert, wird sich aber andererseits infolge der Uebernahme der Sudeten der bisherigen österreichischen Bundesbahnen um rund 450 Millionen RM erhöhen.

Der Abschluß des Jahres 1938 zeigt danach für das Reich ein befriedigendes Bild. In der Ostmark hat die Angleichung der höheren österreichischen Tarife an die niedrigeren Sätze des alten Reichsgebietes und andererseits die Heraushebung der Löhne und Gehälter auf den höheren reichsdeutschen Stand zu einem starken Anstiegen der Einnahmen und einem beträchtlichen Ansteigen der Ausgaben geführt, so daß hier die Rechnung mit einem nicht unbedeutenden Fehlbetrag abschließt. Es ist zu hoffen, daß durch die wirtschaftliche Erschließung der Ostmark und den dadurch ausgelösteten steigenden Verkehr dieser Einnahmeverlust in den nächsten Jahren wesentlich gemindert wird. Vor ernste Fragen stellt den Finanzdienst der Reichsbahn die Häufung dringlicher Aufgaben von gigantischem Ausmaß, wie sie sich neben den regelmäßigen großen Aufwendungen für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Reichsbahnanlagen und die Schuldentilgung vor allem aus der notwendigen Ergänzung und Vermehrung des Fahrzeugparks, der Fortführung der begonnenen Großbauten (Nord-Süd-Eisenbahn in Berlin, Elektrifizierung der Strecke Halle-Weipitz-Nürnberg, Bauten des Rhein-Ruhr-Programms), der Industrieverlagerung, der Verkehrsbeschleunigung, der Durchführung des Vierjahresplans und namentlich aus der Umgestaltung deutscher Städte (Berlin, München, Nürnberg, Hamburg) und aus der Eingliederung der Eisenbahnen der deutschen Ostmark und des Sudetenlandes ergeben. Auch bei kräftiger finanzieller Disziplin wird die Deutsche Reichsbahn diese großen Vorhaben in irgendeiner nennenswerten Umfang nicht mehr eigenfinanzieren können. — Im Gegensatz zu den Kapitalinvestitionen und Schuldentilgungen seit 1935, die sie in Höhe von vielen 100 Millionen RM aus eigener Kraft aufgebracht hat. Die Gestaltung ihrer Kapitalrechnung verlangt vielmehr gebieterisch die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes.

Die ersten 1100 Meisterinnen der Hauswirtschaft

Berlin. Die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft bei der Reichsfrauenwirtschaft legt einen Bericht über die bisherigen Ergebnisse ihrer Bemühungen um einen planmäßigen Arbeitseinsatz in der Hauswirtschaft und um die Steigerung des Lebensstandards nach dem Motto "Der Lohn muß mehr hergeben" vor. Unter der lehrer Dr. Weisse hat die Deutsche Frauenwerk seine hauswirtschaftliche Beratung. Der Grundgedanke ist, daß eine Steigerung des Lebensstandards nicht nur durch Erhöhung des Einkommens, sondern durch eine gute Einteilung und geschickte Verwendung des vorhandenen ebenfalls möglich ist. Es wurden hier u. a. abgesehen von der hohenlocher Beratung der deutschen Hausfrauen, sorgfältige Erhebungen angestellt, die sich auch mit der Verbesserung der Haushaltsbuchführung beschäftigen. Vorschläge für die Praxis werden nun in der Reichsstelle der Abteilung ausgewertet werden. Weiter werden den Hausfrauen außer Aufklärungschriften auch Filme in einem vielseitigen Rezeptdienst gegeben. So ist allein ein Rezeptdienst "Dinge-Findlinge" in 4 Millionen-Kaufhäuser erschienen. Schon weitere Rezeptdienste für Parmelade, Kartoffeln, Milchweiss, Einmosen usw. erreichen eine Gesamtauflage von 2,5 Millionen Stück. Von besonderer Bedeutung ist ferner die Errichtung guter Ausbildungsstellen für den Nachwuchs der Hauswirtschaft wie überhaupt für die Hausfrauenpraxis unserer weiblichen Jugend.

Die zweijährige hauswirtschaftliche Lehre modern zur Zeit rund 6000 Lehrlinge bei ausgewählten Hausfrauen durch. Die Anordnung des weiblichen Pflichtjahres, die ja nun generell erfolgt ist, führte bereits bei der Teillösung eine große Zahl 14-jähriger den Hausfrauen zu. In der Erkenntnis, daß gerade diese Mädchen in gut ausgewählten Stellen angestellt werden müssen, damit sie durch mütter-

liche Anleitung entsprechend ertüchtigt werden können wurden in Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern bereits, 1938 etwa 40 000 Mädchen im hauswirtschaftlichen Jahr in Land und Stadt aufgenommen. Auch die Werbung der Hausfrauen für die Ausbildung zu Meisterinnen der Hauswirtschaft verzeichnet schöne Erfolge. Es bestanden gegenwärtig 66 solcher zweijähriger Lehrgänge mit 1130 Teilnehmerinnen.

Todesfahrt der Mitglieder des Volksgerichtshofes

Das Verkehrsamt auf der Reichsautobahn vor Gericht

Berlin. Vor der Potsdamer Strafkammer begann am Mittwoch die Verhandlung in dem Strafverfahren wegen des folgenschweren Verkehrsunfalls, dem am 3. November 1938 auf der Reichsautobahn Magdeburg-Berlin drei Mitglieder der Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof zum Opfer fielen. Beim Zusammenstoß ihres Dienstwagens mit einem am Rande der Fahrbahn unbewacht stehenden Lastwagen wurden Oberstaatsanwalt Pares und der Erste Staatsanwalt Dr. Weipel getötet, während Reichsanwalt Parrisius erheblich verletzt wurde. Der Kraftwagenführer dagegen kam im wesentlichen mit dem Schrecken davon.

Als strafrechtlich verantwortlich für das schwere Unglück wurden der 39-jährige Kraftfahrer Paul Könnig und Halberstadt und sein 22 Jahre alter Begleiter Otto Wiesenberg aus Tangeln bei Halberstadt als Fahrer des unbewachten Lastwagens sowie der 53-jährige Straßenmeister Kurt Rische aus Spandau und der 40 Jahre alte Streckenbetriebsleiter der Reichsbahn, Otto Buchholz aus Berlin-Charlottenburg als verantwortliche Aufsichtspersonen der Reichsautobahnverwaltung unter Anklage gestellt. Es wird ihnen herbeiführende Täuschung zur Last gelegt, den beiden Lastwagenführern außerdem Ueberreizung der Reichsstraßenverkehrs- und Zulassungsordnung und der vorläufigen Autobahnbetriebs- und Verkehrsordnung.

Eine stolze Bilanz der Reichsautobahnen

Die Bauleistung des Jahres 1938 im Geschäftsbericht der Gesellschaft „Reichsautobahnen“

1) Berlin. Das große Gelingen des Jahres 1938 auf außenpolitischem Gebiet, die Schaffung des Großdeutschen Reiches durch den Führer, spiegelt sich bei den Reichsautobahnen in drei Ereignissen von besonderer Bedeutung wider: Der Rückzug des Oesterreichs an das Reich folgte am 7. April 1938 der erste Spatenstich für den Bau von Reichsautobahnen in der Ostmark durch den Führer bei Salzburg; im Anschluß an die Wiedergewinnung des Sudetenlandes tat der Stellvertreter des Führers am 1. Dezember 1938 bei Eger den ersten Spatenstich für den Bau von Reichsautobahnen in diesem künftigen Gau des neuen deutschen Reiches, und am 19. November 1938 schloß das Reich mit der Tschechoslowakei einen Staatsvertrag über den Bau und Betrieb einer Durchgangsbahn zwischen Schleißen und Niederdonau auf tschechischem Gebiet.

Somit brachten die außenpolitischen Ereignisse und die mit ihnen zusammenhängenden Bauaufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung manche Schwierigkeiten in der Arbeiterbeschaffung und der Baustoffbeschaffung für die Reichsautobahnen mit sich, doch ist trotzdem das Bauziel des Jahres 1938, weitere 1000 km fertige Strecken dem öffentlichen Verkehr zu übergeben, voll erreicht worden. Dank der rührigen Mitarbeit aller Beteiligten konnten im Jahre 1938 rd. 1048 km Strecken neu in Betrieb genommen werden. Einschließlich der bis Ende 1937 fertiggestellten 2014 km stehen nunmehr insgesamt 3002 km Reichsautobahnen dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung. Neben den fertigen Strecken waren Ende 1938 weitere 1450 km im Bau.

119 Millionen Tagewerke

Seit Beginn der Bauarbeiten an den Reichsautobahnen sind insgesamt über 119 Millionen Tagewerke geleistet worden, davon im Jahre 1938 über 29 Millionen. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden 14 Tankstellen mit insgesamt 40 Zapfsäulen und 15 Wagenhebern neu in Betrieb genommen. Zur Bedienung des öffentlichen Verkehrs wurden ferner die Radfahrer am Chiemsee und an der Hollebaue und der Radhof Magdeburger Börde in Betrieb genommen. Acht Straßenmeistergehöfte sind in diesem Jahre fertiggestellt worden, 48 sind zur Zeit im Bau.

Bei der Herstellung der Brückenbauwerke wurde neben ihrer einwandfreien baulichen Durchbildung besonderer Wert auf ihre Gestaltung gelegt und demgemäß in vermehrtem Umfange Klinker- und Natursteinmauerwerk verwendet. Bemerkenswerte Eisenbetonbauwerke sind die

Reichsbrückenbrücke über die Elbe bei Cutingen, ein Durchlaufträger über drei Öffnungen von 80, 45 und 80 m, und die Teufelstahlbrücke, eine Eisenbetonbogenbrücke mit einer Spannweite von 138 m und einem Pfeil von 28 m. Der erste Reichsautobahn-Tunnel dem Verkehr übergeben.

An größeren Bauwerken sind im Jahre 1938 weiter fertiggestellt worden: die Mühlentalbrücke im Bezirk der Obersten Bauleitung Dresden, die Weiterkathbrücke bei Rastruhe, die Vogelschlagbrücke auf der Straße Frankfurt-Röln, die Hollebaubrücke zwischen München und Innsbruck, deren eine Fahrbahn für den Verkehr freigegeben wurde, die halbeilf fertiggestellte Theilbrücke und ferner die Bogenbrücken im Klinker- und Natursteinmauerwerk auf der Straße Hamburg-Berlin.

An der Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Heilbronn wurde der erste Reichsautobahn-Tunnel Deutschlands, der Engelbergertunnel, dem Verkehr übergeben.

Trotz des ständigen Mangels an Arbeitern ist es gelungen, 1081 Bauwerke an den 1938 eröffneten Strecken fertigzustellen. In Bau sind zur Zeit rd. 800 Brücken.

Gewaltige Steigerung des Verkehrs

Durch die Fertigstellung von insgesamt 3002 km konnten viel kürzere Teilstrecken der Reichsautobahnen zu einem Ganzen vereinigt werden, wodurch bedeutende, mehrere Gänge verbindende, ununterbrochene Strecken entstanden. Ende 1937 war die längste zusammenhängende Teilstrecke die rd. 300 km lange Straße Leipzig-Nürnberg; jetzt führt die längste Verbindung über 600 km von der Ostsee bis Salzburg. Die so entfallenden längeren Verbindungen haben ein starkes Anwachsen des Verkehrs zur Folge gehabt. Hierüber geben die Verkehrsverhältnisse näheren Aufschluß, die auf den fertigen Strecken an mehreren Tagen im Monat durchgeführt werden. Allein der Verkehr auf der Reichsautobahn Frankfurt (Main)-Delmeberg stieg innerhalb drei Monaten von 1900 bis zu 5800 Fahrzeugen je Tag an. In der Nähe von Köln wurden im Juli 1938 täglich durchschnittlich 9000 Fahrzeuge und an verschiedenen Stellen im Reich am Wochenende sogar 15 000 bis 18 000 Fahrzeuge innerhalb 24 Stunden gezählt. Auf der Straße Leipzig-Nürnberg ist der Verkehr im ersten Halbjahr 1938 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 60% gestiegen. Trotz des ständig wachsenden Verkehrs ist die Unfallzahl auf den Reichsautobahnen verhältnismäßig wesentlich geringer als auf den sonstigen Straßen. Der Personalstand bei den Geschäftsstellen der Reichsautobahnen hat sich von 9249 Köpfen Ende 1937 auf 11 870 Köpfe Ende Oktober 1938 erhöht.

Die Wichtigkeit der gefundenen Fußbekleidung

Wiederholend Schade sind zu sein!

Ein wichtiger Zeitpunkt im Leben des Kindes ist der Augenblick, in dem der kleine Weltbürger sein erstes Paar Schuhe bekommt. Die Mutter muß bedenken, daß sie von dieser Sekunde an auch die Verantwortung für die Gesundheit der Füße des Kindes übernehmen muß. Jeder Fuß ist aus 26 Knochen zusammengesetzt, also ein empfindliches Gebilde. Die Natur hat den Fuß, so wie er ist, geformt, um dem Körper einen befriedigenden Halt zu geben. Unter normalen Umständen und gesunden Bedingungen ist der Fuß in der Lage, jede Erschütterung abzufangen und gleichzeitig den Körper leicht vorwärts zu bewegen.

Nur zu häufig sieht man heute ältere Leute — Frauen und Männer — die ihre Füße verformt haben, deren Ballen sich hervorstrecken, deren Fehden sich sogar überlappen. Zwar behauptet mancher Erwachsene, daß er mit Hilfe seiner Stühleraugen genau das Wetter voraussagen könne. Aber diese Wetterprognose ist — ganz gleich welches Wetter kommt — äußerst schmerzhaft. Es ist vorzuziehen, dem Kind die Möglichkeit dieser „Wetterprognosen“ zu ersparen und das kommende Wetter besser am Barometer zu studieren. Wie aber soll man die Schuhe für ein Kind wählen? Grundsätzlich soll der Junge einmal ein häßlicher Soldat werden mit gesunden Füßen, ein Durstige, der alle Sportspiele mitmachen kann, der nicht mit armen, kranken Füßen zurückstecken muß, wo seine Spielfreudigkeit lauter vorwärts-tollen! Und auch das Mädchen will sich eines Tages auf schönen, gesunden Füßen im Tanze drehen, will sich nicht scheuen, mit nackten Füßen am Strand spazieren zu gehen.

Diese Dinge müssen bedacht werden, wenn man dem Sprößling die ersten Schuhe kauft. Ein Fußspezialist hat einmal folgenden Vorschlag gemacht: man stellt den Fuß des Sprößlings auf ein Stück Papier, zieht eine Linie rund um den Fuß herum und wählt dann den Schuh in der Länge rund 2 bis 3 Zentimeter größer und auch wenigstens einen Zentimeter bis 1,5 Zentimeter breiter.

Im ersten Augenblick mögen diese Schuhe ein wenig groß erscheinen. Aber die Erfahrung der Mütter hat bewiesen, daß die Kinder in der Regel häufiger aus den Schuhen herauswachsen, als daß sie dieselben auftragen. Man muß also dem wachsenden Fuß alle Bewegungsmöglichkeiten geben. So behält der Fuß seine Form und seine Gesundheit.

Der Schuh ist ein Gegenstand der Bekleidung. Wenn der Fuß nicht richtig sitzt — dann kann man ihn in die Hand nehmen. Man kann anständig aussehen, wenn man den Fuß in der Hand trägt. Man stelle sich das gleiche für die Schuhe vor.

Aber über die Bekleidung hinaus ist der Schuh ein Gegenstand der Gesundheit. Deshalb müssen Schuhe für Kinder mit äußerster Sorgfalt ausgewählt werden.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

vom 4. Januar 1939

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband

Ort	Temp. in C	Wetter	Schneehöhe in cm	Art des Schnees	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeit
Weißhirsch-Oberrochwitz	-4	wolkig	30	—	verweht	gut
Tharandter Wald (Hartth)	-4	heiter	25	—	gedrückt	sehr gut
Oybin-Lückendorf-Hodow.	-4	Schnee	37	—	Pulver	sehr gut
Waltersdorf (Lautsch)	-4	—	—	—	—	—
Geising (Ergeb.)	-3	—	—	—	Pulver	sehr gut
Altenberg (Kahleberg)	-4	—	—	—	—	—
Zinnwald-Georgenfeld	-4	—	—	—	—	—
Ripsdorf-Oberlippsdorf	-2	—	—	—	verweht	sehr gut
Schellerhau-Bärenfels	-5	—	—	—	verweht	sehr gut
Ober- u. Waldhörnburg	-4	—	—	—	Pulver	sehr gut
Rehefeld (Ergeb.)	-3	—	—	—	—	—
Holzhau (Ergeb.)	-3	—	—	—	—	—
Annaberg (Pöhlberg)	-4	wolkig	38	—	—	gut
Oberweisenthal	-4	Schnee	70	—	—	sehr gut
Fischberg	-8	—	—	—	—	sehr gut
Tschanngrünstadt	-2	—	—	—	—	sehr gut
Klingenthal Vgl. (Aschb.)	-3	—	—	—	—	sehr gut

Wetterlage:

In Höhen über 500 Meter NN. auch tagsüber leichter bis mäßiger Frost. In Kammlagen des Gebirges stürmische Westwinde mit Schneetreiben. Zeitweise noch Schneefall.

Außerordentliche Sportgebiete

vom 4. Januar 1939

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden

Ort	Temp. in C	Wetter	Schneehöhe in cm	Art des Schnees	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeit
Alpen Schneefarnhaus	-2	Schnee	140	2	Pulver	sehr gut
Oberlausitz	-7	bedeckt	30	—	Pulver	sehr gut
Garmisch-Partenkirchen	-	—	—	—	—	—
Berchtesgaden	-	—	—	—	—	—
Schwarzwald St. Blasien	-6	heiter	80	5	Pulver	sehr gut
Feldberg	-5	—	—	—	—	—
Fauna-Kleiner Feldberg	-5	—	—	—	verhärtet	gut
Röhn-Wasserkuppe	-5	Nebel	20	4	verhärtet	gut
Fichtelgeb. Marktredw. N.	-5	Schnee	40	5	verweht	S gut, R mäßig
Thuring. Wald Teisberg	-5	—	—	—	Pulver	sehr gut
Oberhof	-5	wolkig	30	3	Pulver	sehr gut
Ilmenau-Gabelbach	-5	—	—	—	—	—
Vers. Clausthal-Zellerfeld	-1	Schnee	70	10	Pulver	sehr gut
Braunlage	-7	Schnee	80	1	Pulver	sehr gut
Schieber-Schlammhang	-	—	—	—	—	—
Schles. Gebirge Neuloder	-	—	—	—	—	—
Neue Schlei, Baude	-	—	—	—	—	—
Reitkrägerbunde	-	—	—	—	—	—
Hampelbunde	-	—	—	—	—	—

Berliner Börse vom 4. Januar 1939

Freundlich

Die Börse eröffnete in wieder recht freundlicher Haltung. Mit Ausnahme von Farben, die von 1/4% auf 150% zurückgingen, lagen die Anfangsnoteierungen mehr oder dem Vortagskurs. Berger stiegen um 1/2%, C.W.-Schiffen um 1/4%, Winterhall und Reichsbank um je 1, ACO. um 1/2% und Daimler um 1/4%.

Am Rentenmarkt stieg die Reichsbankanleihe weiter um 1/2% auf 128%. Am Geldmarkt wurden die Blanko-Tagesgeldsätze auch heute wieder um 1/2 auf 2% bis 2 1/2% heruntergesetzt. Die darin zum Ausdruck kommende Flüssigkeit führte im Wechselmarkt zu lebhaftem Nachfrage in allen verfügbaren Titeln. Soweit sie nicht durch unveränderte Reichsbankanweisungen und Privatdiskonten befriedigt werden konnte, fließte die Golddiskontant neue Solawechsel zur Verfügung.

An den internationalen Devisenmärkten traten den Präferenzen gegenüber keine wesentlichen Veränderungen ein. Aktien fest, Renten freundlich.

Im Warenmarkt zeigte der berufsmäßige Börsenhandel verschiedentlich die Gewinnrisierungen fort, so daß es teilweise zu weiteren Kursabschwüngen kam. Farben notierten 150, ACO. und Demag verloren je 1/2%. Vereinigte Stahlwerke gaben um 1/2, und Rheinmetall um 1/2% nach. Andererseits stiegen Zellstoff, Waldhof und Adhner je um 1/2%, Darpener fielen durch einen Verlust um 1/2% auf, während Winterhall mit plus 1/2% eine größere Steigerung erliefen.

Am Kassenschatzmarkt war der Grundton als fest zu bezeichnen. Das Geschäft ist jedoch eher etwas ruhiger geworden. Liquidationspfandbriefe zogen weiter im Kurse an, lediglich Dödenburger Liquidationspfandbriefe verloren 1/4%. Pfandbriefe und Kommunalobligationen konnten sich behaupten. Bei den Stadtanleihen hielten sich der Breslau und der Königsberg je 1/4% niedriger. Der Dresdener Gold wurden hingegen um 1/4% herausgesetzt. Reichs- und Vöndersanleihen hatten vielfach leichte Verbesserungen aufzuweisen. Alte Lübecker und Alte Hamburger gewannen je 1/4%. Ferner stiegen Zweite Defolama im gleichen Ausmaß, von Zweierbandanleihen Kasseler Bezirk 1/4% höher an. Auch Industriebriefe lagen überwiegend fester. Wälinger und Darpener stiegen je um 1/2, der ACO. um 0,85 und Mont Cenis um 1/2%. Mansfelder kamen 1 1/4% höher an. Der Privatdiskont blieb mit 2 1/4% unverändert.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in Zeitmerih plus 117, Kuffig min. 18, Reikomig min. 10, Dresden 117, Riesa 207.

Uml. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 4. 1. 1939

(Notierungen unverändert)

Steigendes Bedarfsgefühl

Im Berliner Getreideverkehr konnte der kleine Bedarf, der sich verschiedentlich geltend machte, jeweils gedeckt werden, obwohl die Anlieferungen infolge der wenig günstigen Transportmöglichkeiten gering blieben. Im großen und ganzen steht der Markt weiterhin im Zeichen der guten diesjährigen Versorgungslage. Von Brotgetreide wird Weizen verschiedentlich beachtet. Roggen findet in erster Linie in der Provinz Aufnahme. Futtergetreide hat recht ruhiges Geschäft. In Industriegetreide und Braugersten wird die Umlagertätigkeit eine Belebung erfahren, sobald weitere Bezugsweine zur Verfügung gestellt werden. In Futtermitteln kann der Bedarf leicht befriedigt werden. Am Weizenmarkt erfolgen laufend kleine Abrufe.

Kampf dem Verderb

Räucherzettel:

Donnerstag mittig: Gräupersuppe (Reifverwertung), Fischsalzen mit geriebenem Rase, grüner oder Endivien-salat. — Abend: Quarkfleisch, Kalakaffee.

Fischsalzen: 375 Gramm Rest, 1 Ei, 1 Teelöffel Salz, 1 Eßl. Fett. Die Zutaten zu einem Teig vermischen, etwa 2 Millimeter dick ausrollen und mit einem Glas Schelben ausstechen. Folgende Fülle auf die eine Seite der ausgetrockneten Teigcheiben legen, die andere Seite überstreuen und die Ränder fest abdrücken: 250 Gramm zerkleinertes Fischfilet, Zitronensaft, etwas Salz und etwas Zwiebel in 1 Eßl. Margarine im Tiegel erhitzen und solange dünsten, bis alles Fischwasser verdunstet ist. Mit 1 Eßl. Senf abschmecken. Die gefüllten Fische in sprudelndem Salzwasser 10 Minuten kochen, sehr heiß anrichten.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Line	4. 1.	3. 1.	Div.	4. 1.	3. 1.	Div.	4. 1.	3. 1.	Div.	4. 1.	3. 1.	Div.																																																																																																																																															
Festverzinsl. Werte																																																																																																																																																											
4/1 Deutsche Reichsanleihe 1934	99,8	99,8	8	141,00	141,00	4	Heidenauer Papier	92,00	92,00	3	Meißner Feilenheller	96,5	96,5																																																																																																																																														
4/1 Reichsrente Staatsanleihe 27	98,5	98,5	5	141,00	141,00	4	Meißner Oten	115,00	115,00	8	Thode Papier	120,00	119,25																																																																																																																																														
4/1 Thüringer Staatsanleihe 26	97,7	97,7	5	141,00	141,00	4	Mimosa	127,00	127,00	7	Thüringer Woll	132,00	132,00																																																																																																																																														
4/1 Leipziger Stadtgoldanl. 28	97,8	97,8	12	141,00	141,00	4	Peiziger Papier	127,00	127,00	10	Union Kalkbrenn	139,00	139,25																																																																																																																																														
4/1 Leipziger Stadtgoldanl. 28	97,8	97,8	12	141,00	141,00	4	Pflitzer Maschinen	127,00	127,00	8	Ver. Holzst. Niederschl.	136,00	136,00																																																																																																																																														
4/1 Riesaer Stadtgoldanleihe 26	96,75	96,75	8	141,00	141,00	4	Pflitzer Maschinen	127,00	127,00	8	Vereinigte Stahlwerke	137,75	136,75																																																																																																																																														
Aktienwerte																																																																																																																																																											
2 Akt. Ges. L. Bauten	98,75	98,75	8	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Vereinigte Strohhalt	120,00	119,00																																																																																																																																														
8 Altburgener Landkraft	140,00	140,00	8	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Vereinigte Zünder	120,00	119,00																																																																																																																																														
7 Bad. Mann & Ladewig	117,5	117,5	4	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Wanderer-Werke	120,00	119,00																																																																																																																																														
10 Lausitzer Zementwerk Dresden	125,00	125,00	4	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Zeiss Ikon	120,00	119,00																																																																																																																																														
7 Bergbauwerk Riesa	125,00	125,00	4	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Banken																																																																																																																																																
6 Bibliogr. Institut Leipzig	77,5	77,5	4	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Adca	96,25	96,25																																																																																																																																														
6 Frank Braun	116,5	116,5	12	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Commerz- & Privat-Bank	112,25	112,00																																																																																																																																														
8 Carl. Loschwitz	134,00	134,00	4	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Dresdener Bank	109,25	108,75																																																																																																																																														
8 Chem. Heilberg	125,00	125,00	4	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Sächsische Bank	105,00	104,00																																																																																																																																														
7 Chem. v. 1. Gden	125,00	125,00	4	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Sächs. Bodencr.-Anstalt	112,75	112,00																																																																																																																																														
5 Chromo-Agora	96,00	96,00	8	141,00	141,00	4	Reichsbank	127,00	127,00	8	Freiverkehr																																																																																																																																																
<table border="1"> <tr> <td>1 v. ein. Von Maschinen- und Metallwerten</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>Schl. Bekleid. 1 v. d. höher. Nachgebend waren Silberwerte</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>um 1 v. d. und Deutscher Eisenhandel, die mit 1 v. d. niedriger</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>wieder notiert wurden. Von keramischen Aktien wurden</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>Marientberger Mosaik 3,25 v. d. höher repariert. Steingut</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>Goldbis kamen 1,5 v. d. höher nach Strich. Weltag verloren</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>1,75 v. d. Von Papierwerten waren Vereinigte Strohhalt</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>1 v. d. fester. Von den übrigen Aktienwerten hatten</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>Speicherer Riesa größeres Geschäft bei plus 1 v. d. Auch in</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>Reichsbahnwerten gingen 2 000 A.M. um. Wunderlich</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>mühten bei plus 1 v. d. zugeteilt werden.</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> <td>120,00</td> <td>120,00</td> <td>7</td> </tr> </table>													1 v. ein. Von Maschinen- und Metallwerten	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	Schl. Bekleid. 1 v. d. höher. Nachgebend waren Silberwerte	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	um 1 v. d. und Deutscher Eisenhandel, die mit 1 v. d. niedriger	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	wieder notiert wurden. Von keramischen Aktien wurden	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	Marientberger Mosaik 3,25 v. d. höher repariert. Steingut	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	Goldbis kamen 1,5 v. d. höher nach Strich. Weltag verloren	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	1,75 v. d. Von Papierwerten waren Vereinigte Strohhalt	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	1 v. d. fester. Von den übrigen Aktienwerten hatten	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	Speicherer Riesa größeres Geschäft bei plus 1 v. d. Auch in	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	Reichsbahnwerten gingen 2 000 A.M. um. Wunderlich	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	mühten bei plus 1 v. d. zugeteilt werden.	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7
1 v. ein. Von Maschinen- und Metallwerten	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
Schl. Bekleid. 1 v. d. höher. Nachgebend waren Silberwerte	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
um 1 v. d. und Deutscher Eisenhandel, die mit 1 v. d. niedriger	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
wieder notiert wurden. Von keramischen Aktien wurden	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
Marientberger Mosaik 3,25 v. d. höher repariert. Steingut	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
Goldbis kamen 1,5 v. d. höher nach Strich. Weltag verloren	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
1,75 v. d. Von Papierwerten waren Vereinigte Strohhalt	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
1 v. d. fester. Von den übrigen Aktienwerten hatten	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
Speicherer Riesa größeres Geschäft bei plus 1 v. d. Auch in	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
Reichsbahnwerten gingen 2 000 A.M. um. Wunderlich	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															
mühten bei plus 1 v. d. zugeteilt werden.	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7	120,00	120,00	7																																																																																																																																															

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Begehrte

Bei meist behaupteten Kursen hielten sich die Umsätze am Aktienmarkt wieder in engen Grenzen. Auch der Pfandbriefmarkt hatte flüchtl. Geschäft. Schl. Landespfandbriefe hielten 0,25 v. d. ein, dagegen gewannen landwirtschaftliche Aufwertungskred

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Udhammer-Pokal-Entscheidung

Neben dem Entscheidungskampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft steht als gleichberechtigte Konkurrenz die Entscheidung um den Udhammer-Pokal. Der Reichssportführer hat die große Pokalkonkurrenz, offen für alle deutschen Fußballvereine, 1934 gegründet. Aus den 4200 teilnehmenden Mannschaften des ersten Jahres ist heute die doppelte Anzahl geworden. Die gleiche Erscheinung kommt in den Zuschauerzahlen für die Schlusstrunden zum Ausdruck. Daran ändert nichts die Tatsache, daß manche starke Mannschaft, der man eine große Erwartung auf den Pokalsieg nachsagte, schon in den Vorkampfrunden gescheitert ist. So ist in den diesjährigen Pokalkämpfen der letztjährige Pokalsieger Schalke 04 ausgeschieden, der mehrfache Deutsche Meister, der in den ersten drei Jahren dreimal im Pokalentscheidungsstand und erst beim letzten Anlauf den Sieg erringen konnte. Auch der 1. FC Nürnberg, Sieger 1935, und der VfB Leipzig, Sieger 1936, sind nicht mehr dabei, von anderen Mannschaften, die in den Pokalkämpfen der letzten Jahre starke Leistungen zeigten, wie Fortuna Düsseldorf, der Hamburger SV, VfB Stuttgart, Hannover 96 und andere, gar nicht zu sprechen.

Ein harter Kampf wird erwartet

Im diesjährigen Endspiel um den Udhammer-Pokal am kommenden Sonntag treffen auf dem neutralen Boden des Olympia-Stadions zwei Mannschaften aufeinander, die bisher in diesen Kämpfen noch nicht allzu stark hervorgetreten. Der Fußballverein Frankfurt hat schwere Kämpfe, aber auch hohe Siege in den letzten Runden hinter sich. Alles spricht dafür, daß dieser tüchtige Pokalkämpfer auch im Endspiel eine gute Klinge schlagen wird. Mit Rapid Wien steht erstmals eine Mannschaft des neuen Gaues Ostmark

Der 1. Fußball-Großkampf im neuen Jahr

in der Entscheidung. Die Wiener haben nur zwei Gegner aus dem Wege räumen müssen, bevor sie ins Endspiel kamen; es war aber ein so starker Gegner wie der 1. FC Nürnberg dabei. Rapid ist eine der stärksten Mannschaften Wiens und zählt zu den Spitzenmannschaften des Kontinents. Die Mannschaft hat oft den Meistertitel erkämpft. Jetzt kann sie zeigen, ob sie auch gegen einen ausgesprochenen Pokalkämpfer wie den Fußballverein Frankfurt sich durchzusetzen vermag.

Starke Anteilnahme erkennbar

Das Olympia-Stadion wird am 8. Januar einen großen Tag haben, einen Fußball-Pokaltag. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Es werden nur Sitzplätze ausgeben. Aus Frankfurt und Wien sind Sonderzüge gemeldet und auch aus dem übrigen Reich liegen viele Einlasskartenanforderungen vor. Die reichshauptstädtische Fußballgemeinde bekundet ein starkes Interesse, sobald die Erwartungen auf einen eindrucksvollen Fußballauftakt im neuen Jahr berechtigt sind.

Estsa kam noch gut weg

Gegen die beiden Wiener Fußballspieler Estsa und Scharif, die im Ultrareich durch unfaire Spielzüge aufgefallen waren, wurde durch die Sanktionierung der Ostmark das Urteil gesprochen. Estsa wurde wegen seines unsportlichen Verhaltens gelegentlich des Weihnachtsfestes mit Dethmar-BTC, Berlin auf sechs Wochen, Scharif wegen unfairen Spiels auf vier Wochen festgesetzt. Im allgemeinen hatte man mit einer höheren Bestrafung gerechnet.

Jetzt 493 Mannschaften im Gerätturnen im Kreis Dresden

Zu den Vorkampfkämpfen der Turner und Turnerinnen liegen jetzt im Kreis Dresden 493 Meldungen vor. Auf die Turner entfallen 327 Mannschaften, während die Turnerinnen 166 Mannschaften stellen. Bei den Turnern wird in 6 Klassen gekämpft und zwar in der Unterkreisklasse, Kreisklasse, Gauklasse, Reichsklasse, ältere Turner 40-50 Jahre und ältere Turner über 50 Jahre. In der Unterkreisklasse liegt die größte Meldung vor. Hier treten 169 Mannschaften an. 54 Mannschaften sind in der Kreisklasse vereint. Nur 6 Mannschaften gehen in die Kämpfe der Gauklasse. Ein Verein, der UTS zu Dresden, hat für die Reichsklasse gemeldet. Erstmalig stark ist die Beteiligung bei den älteren Turnern, die einmal mehr den Beweis erbringen, daß, wenn man die „Alten“ ruft, sie auch jederzeit zur Stelle sind. Bei den älteren Turnern zwischen 40 und 50 Jahre wagen sich noch 75 Mannschaften in den Kampf, 22 Mannschaften werden aus älteren Turnern über 50 Jahre gebildet.

Die Turnerinnen werden in drei Leistungsklassen gewertet und zwar Unterkategorie, Mittelstufe und Oberstufe. In der Unterkategorie ist auch hier die stärkste Beteiligung. 131 Meldungen werden hier nachgewiesen. In der Mittelstufe nehmen 33 Mannschaften den Kampf auf, während in der Oberstufe zwei Mannschaften um den Sieg streiten. Die Dresdner Kameradschaften bringen von den 493 Mannschaften allein 182 Mannschaften auf und zwar Dresden-Neustadt 68, Dresden-Ost 64 und Dresden-Alstadt 50 Mannschaften. Mit Abstand folgt Freital mit 44 Mannschaften. An 5. Stelle liegt Reusdorf mit 38 Mannschaften. Den 6. Platz bezieht Sabba, das trotz ungünstiger Verhältnisse mit 37 Mannschaften aufwartet. Dann ist die Heidenlöwe Freiberg 31, Reichen und Radeberg je 30, Pirna 29, Dippoldiswalde 22, Riesa 18, Großenhain und Wildsdruff je 12, Altenberg 6 und Königsbrunn nur 3 Mannschaften.

Da noch nicht alle Vereine gemeldet haben, ist mit Ueberreichung der 500 zu rechnen. Dresden wird dadurch führend im ganzen Reich.

Städtekampf Dresden—Wien—Nürnberg

Der bereits vorgesehene Dreistädtekampf im Gerätturnen zwischen Dresden, Wien und Nürnberg ist jetzt endgültig abgefallen worden. Der Termin dieser Veranstaltung, die als Austragsort den Zirkus Sarrafani in Dresden vorsieht, ist noch nicht festgelegt. Ursprünglich war der 5. Februar vorgesehene, doch ist auch eine Verlegung auf den 5. März in Aussicht genommen.

Eine Klasse für sich

Was viele vom AdF-Wagen noch nicht wissen
Antworten an die Autobesitzer von morgen

AdF. Der AdF-Wagen kann niemals als „Kleinwagen“ bezeichnet werden! Er läßt sich überhaupt in keine der bisherigen Klassen einreihen. Mit vollem Recht darf man sagen: Der AdF-Wagen ist eine Klasse für sich. Mit dem Kleinwagen hat er den geringen Benzolverbrauch (zum 6/8 Liter auf 100 km) gemein, ja, er arbeitet noch billiger als der Kleinwagen; in Bezug auf die Qualität des verwendeten Materials und die Bequemlichkeit des Innenraums reicht er mit vielen Einzelheiten auf der Mittelklasse heran. In der Fahrleistung ist er etwa den 1,8- bis 2-Liter-Wagen gleichzustellen, obwohl er selbst nur einen Hubraum von 986 cm, also knapp 1 Liter, hat.

Keine Sorgen um Reparaturen

Die Frage der Reparaturen macht manchem Besitzer Kopfzerbrechen. Wie hoch soll man überhaupt bei der Berechnung der zukünftigen Betriebskosten die Reparaturen mit ansetzen?

Nun, die Antwort ist verblüffend leicht. Der AdF-Wagen ist mit seinen 2 1/2 Millionen Versuchskilometern in allen Einzelheiten so gewissenhaft durchgebildet, daß Reparaturen gleichsam ausgeschlossen sind. Diese Behauptung ist nicht, sie trifft aber durchaus zu, weil jahrelang die Versuchswagen den schwersten Beanspruchungen ausgesetzt und die Schadensquellen auf Grund der vorhandenen Erfahrungen beseitigt wurden. Es wird schon einer den AdF-Wagen sehr ungeschicklich behandeln müssen, ehe er — besonders in den ersten Jahren — mit Reparaturen zu rechnen hat.

Ganz aus Stahl

Die Karosserie des AdF-Wagens ist ganz aus Stahl, es kommt kein Kunststoff zur Verwendung, wie verschiedentlich noch geglaubt wird. Die untere Seite ist mit einem stabilen Stahlboden abgedeckt, der die Organe weitgehend gegen Schmutz und Risse schützt.

Der Benzintank, der mit dem Erfahrenen unter der Vorderhaube angebracht ist, hat ein Fassungsvermögen von

25 Liter Brennstoff. Davon sind 3 bis 4 Liter Reserve. Von Berlin nach München wird man nur noch ein einziges Mal auf der Strecke tanken müssen und, am Ziel angelangt, sogar einige Liter — je nach Fahrweise — übrig haben. Die 3 bis 4 Liter Reservereserve reichen in jedem Falle, um bis zu einer Tankstelle zu kommen. Alle Benz-



Der Entdecker des Pergamon-Altars: Karl Humann
Am 4. Januar feiert der Geburtstag des Mannes zum 100. Male wieder, dem Deutschland eine seiner musikalischen Hauptsehenswürdigkeiten verdankt. Humann war ursprünglich Ingenieur. Mit der Entdeckung des Pergamon-Altars, dessen Ausgrabung er verantwortete und leitete, rückte er sich in die Zahl der berühmtesten Archäologen ein. Humanns Geburtsort ist Steinfurt im Rheinland. (Scherl-Wagenborg — W.)

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Eintritt nur an die Anger-Abteilung des Riesaer Tagelohs
Allgemeiner T. u. S. Riesa. Wiederbeginn des vollen Turnbetriebes Donnerstag, Turnb. Hindenburg-Vertraßsch. R. W. Adler. Sonntag, 19 Uhr, Weihnachtsfeier i. Dampfbd.

Eine harte, aber gerechte Strafe

Im Pflichtspiel der Bezirksklasse im Handball zwischen Turnverein Rödberau und Turngemeinde Dresden ging der Spieler der Turngemeinde Dresden Scherz gegen den Schiedsrichter tödlich vor. Der Gauwart hat den Spieler Scherz auf Grund seines zu verurteilenden Verhaltens bis einschließlich 12. November 1940 gesperrt. Der Turngemeindevorstand Webersdorf, der den Schiedsrichter beleidigte, wurde bis einschließlich 14. Februar 1940 gesperrt. Die Punkte aus dem vom Schiedsrichter auf Grund der Vorfälle abgebrochenen Pflichtspiel wurden dem Turnverein Rödberau zugesprochen.

Deutschland nennt für Helsinki

In Helsinki ist jetzt die Meldung des deutschen Olympischen Ausschusses zur Teilnahme an der Feier der 12 Olympischen Spiele 1940 in Helsinki eingegangen. Damit ist die Zahl der bisher gemeldeten Nationen auf 15 angewachsen.

Drei neue deutsche Höchstleistungen von Sachsen aufgestellt

Die Höchstleistungsliste der deutschen Leichtathletik hat im verflochtenen Jahr einige Änderungen erfahren. 14 neue deutsche Leichtathletik-Rekorde zeugen von einem erheblichen Leistungsanstieg. Sachsen ist dreimal vertreten, und zwar zweimal durch Rudolf Harbig und einmal durch Käthe Krauß. Die neuen deutschen Rekorde von Harbig und Käthe Krauß sind anerkannt und lauten:

Rudolf Harbig (Dresdner SC.) 400 Meter in 46,8 Sek. am 7. Aug. 38 in Dortmund und 800 Meter in 1:50,6 am 4. Sept. 38 in Paris.
Käthe Krauß (Dresdner SC.) 200 Meter in 24,4 Sek. am 18. Sept. 38 in Wien.

Ehrgang verdienter Dresdner Schwimmerführer
Kreisfachwart Hermann Lehner und der Vereinsführer des Schwimmvereins Reptun, Walter Daale, sind mit dem Kreisehrenbrief des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen ausgezeichnet worden.

Wintersport

Gebrüder Ruud in Front

Auf der Hahnenkamm-Schanze von Königsberg gab es einen Klubkampf im Skispringen zwischen der Sportvereingung Königsberg und dem schwedischen Klub Friska-Viktor-Orens-földsbit, an dem die besten Springer aus Schweden und Norwegen teilnahmen. Im Klubkampf, der in zwei Runden ausgetragen wurde, siegte Weltmeister Asbjörn Ruud gegen den Schweden Edvar Lindö-Danien in der Klasse bis 20 Jahre, während in der älteren Klasse die drei Norweger Hilmar Ruud, Birger Ruud und Arnold Königsberg vor dem Schweden Sven Eriksson placierte wurden. Königsberg gewann den Klubkampf überlegen mit 905,2:853,1 Punkten. Im allgemeinen Wettbewerb behauptete sich der Olympiasieger Birger Ruud an erster Stelle mit folgendem Ergebnis: 1. Birger Ruud 153 (53, 53,5, 54,5 Meter), 2. Asbjörn Ruud 149,6 (48, 51,5, 52 Meter), 3. Erik Pettersson 143, 3. Rielis Paulsen 141.

Schwere Niederlage des BSC.

Vor 5000 Zuschauern trafen im Olympiastadion von Garmisch-Partenkirchen in dem Deutschen Meister SV Rießer See und seinem Vorgänger Berliner Schlittschuh-Klub zwei alte Rivalen aufeinander. Die Süddeutschen siegten sehr sicher mit 5:0 (0:0, 1:0, 4:0-Toren). In ihren Reihen war der Torhüter Goginger überaus, was man von keinem Gegenüber nicht durchspielen konnte. Schent, Wild und Regel hatten es nicht allzu schwer, um dem SV Rießer See fünf Torerfolge zu sichern. Im Rahmenprogramm gefielen vor allem die Geschwister Paulin und Benno Falkemeier.

Einmarken des In- und Auslandes können verwendet werden.

Auch eine Antenne fehlt nicht

Stoßstangen werden vorn und hinten (keine Ecken) in der Serie mitgeliefert. Die Windabweiser hat einen Doppelscheibenwischer, so daß bei Regenwetter die Sicht von beiden Plätzen aus gesichert ist. Der Türgriff ist außen ein Zuggriff, für den Handbremseknopf ist in der Mitte über der Windabweiser (außen) eine umlegbare und ausziehbare Stabantenne angebracht.

Gewiss Raum für Lasten

Für gewerbliche Zwecke läßt sich der AdF-Wagen gut gebrauchen. Die hinteren Sitze sind leicht herauszunehmen und geben in Verbindung mit dem unmittelbar sich anschließenden Kofferraum viel Platz für Lasten. Auch ein einachsiger Warenanhänger ist auf die übliche Weise hinten anzuschließen.

Alle diese Einzelheiten sind der 38 Seiten starken Broschüre „Der AdF-Wagen“ entnommen, die alles Wissenswerte über Konstruktion, Fahreigenschaften, Erwerbsbedingungen, Versicherungsfragen usw. enthält. Zahlreiche Photos geben einen Begriff von der schönen Form des AdF-Wagens und seiner soliden Ausführung, die den Preis von 900,— RM geradezu phantastisch erscheinen läßt.

Ein Landesverräter hingerichtet

Berlin. Die Justizprüfstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 19. September 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 43jährige Rudolf Szories aus Leipzig ist heute morgen hingerichtet worden.

Der wiederholt vorbestrafte Verurteilte war aus Furcht vor neuer Bestrafung nach Frankreich geflohen, um sich zur Fremdenlegation zu melden. Er wurde dort jedoch dem Spionagegeheimnis zugeführt. In dessen Auftrag unternahm er es, eine deutsche Garnison und Verteidigungsanlagen an der deutschen Westgrenze auszuspähen. Als der Verurteilte bei seiner zweiten Auspässeureise wieder die Reichsgrenze überschritt, gelang es der Wachsamkeit eines deutschen Grenzbeamten, ihn als Landesverräter zu entlarven.



Der Führer dankt für die Völlergrüße der Weihnachtschönen

Die Verästelgaderer Weihnachtschönen veranstalteten zu Ehren des Führers in der Silvesternacht wieder ihr traditionelles Völlerschicken vor dem Berghof auf dem Oberfalsberg. — Adolf Hitler dankte jedem der Schönen mit einem Händedruck und erwiderte herzlich die Neulahrgrüße. (Presse-Hoffmann-Wagenborg — M.)



Daladier unterwegs nach Korfika und Tunis Die Ankunft des französischen Ministerpräsidenten Daladier (rechts) auf dem Bahnhof in Marseille. Von links: Die Generale Georges und Buislemin, der Bürgermeister von Marseille, Tasso, und der Marineminister Campinchi (Bildtelegramm.) (Weltbild-Wagenborg — M.)

Bild links Neuer britischer Botschafter in Rom Der jetzige britische Botschafter in Ankara, Sir Percy Loraine (unser Bild), wurde zum neuen Botschafter in Rom ernannt. Er wird sein Amt am 1. April antreten, wenn der jetzige Botschafter in Rom, Lord Perth, in den Ruhestand tritt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Neues vom Tage in Bildern

Senegaleser für Tschibuti Frankreich hat am letzten Tag des alten Jahres 1000 Senegaleser in Marseille nach Tschibuti eingeschifft, um die dortige Besatzung wegen der französisch-italienischen Spannung zu verstärken. Vor der Einschiffung im Hafen von Marseille schritt der Kommandeur noch einmal die Front der kriegsmäßig ausgerüsteten schwarzen Truppe ab. (Scherl-Wagenborg — M.)



Hinter der nationalen Front in Spanien hilft die Salange-Jugend mit, für die kämpfenden Truppen Erleichterungen jeder Art zu schaffen. In Gruppen gehen sie dicht hinter die Front, pflegen die Verwundeten, bringen aber auch die Wäsche der Soldaten in Ordnung. — Wädel der Salange-Jugend beim Ausbessern und Plätten von Wäsche. (Scherl-Wagenborg — M.)



Das Heisele vom Jüllertal

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie wartet. Schon lang liegt sie so und noch immer steht ein leichter Schimmer über ihrem Gesicht, noch immer geht ihr Herz mit starkem, frohem Schlag.

Plötzlich hört sie ein Geräusch unter dem Fenster, vorsichtig wird eine Leiter angelegt. Sie ist ein ganz klein wenig zusammengefahren, aber dann beht sie sich wieder wohligh zurück. Der Jäger! Er hat also ihr Fenster doch schon gefunden. Ja, hat sie denn auch nur einen Augenblick gezweifelt daran? Sie schüttelt den Kopf.

Ganz leise tritt nun auf die unterste Sprosse ein Schuh auf. Sie spürt, wie ihr Herz schneller zu pochen beginnt. Ja, sie hat ihn gern, den Jäger! Den ganzen Tag hat sie ihn nicht aus dem Kopf bringen können und wollte es auch garnicht. Sie hat schon manchen an ihrem Fenster gehabt, hat manchen schon geküßt und ihn dann lachend wieder fortgeschickt. Aber der Jäger, wann der jetzt kommt, den kann sie nimmer wegschicken. Sie fühlt es, sie kann ihm nicht wehren, wenn er zu ihr in die Kammer will. Sie gehört ihm, seit er ihr dieses freche Wuhl gegeben, nein, seit sie zum erstenmal in seine zwingenden blauen Augen geschaut hat.

Näher und näher kommen die vorsichtigen Tritte. Jetzt muh gleich der Kopf drauhen auftauchen. Da wirft sie lautlos das Bett zurück, wirft ein Tuch um die Schultern, über die freien, festen Arme und huscht ans Fenster.

Jetzt kommt der dunkle Haarschopf und dann... erschrocken fährt sie zurück, als sie plötzlich Ferdl's Gesicht vor sich sieht.

„Du!“

„Hast leicht an andern erwartet?“ zischt der Ferdl. „Was willst denn du? I hab dir doch schon längst s'lagt...“

„Hast leicht den Jager erwartet, gel?“ Höher kommt sein Gesicht herauf. Sie aber stemmt sich vors Fenster, daß er nicht hereinkann.

Er packt ihren Arm und heucht ganz nah vor ihrem Mund: „Du... wenn du mit dem Jager anfängst, i schlag ihm alle Knochen kaputt.“

„Laß los,“ wehrt sie sich und packt mit der freien Hand die Leiter. Ohne Bedenken würde sie ihn hinunterstoßen, so haßt sie ihn. Haßt ihn, weil er nicht der Jäger ist und weil er ihm, dem sie, wie sie immer mehr spürt, mit jeder Faser angehört, ans Leben will.

Aber der Ferdl hält sich fest an ihr. Seine Finger krallen sich in ihren Arm, und mit heiferer, drängender Stimme flüstert er: „Du... du... jag mi nit fort! Tag und Nacht wart i auf di, seit viele Jahr schon. Du, mach mi nit ganz toll! Daß i rastlos umgeh, über Berg und Tal, daß i a Wildschütz bin, vor dem sich jeder fürchtet, mit dem die Wätter die Kinder schrecken, das ist ja bei Schuld, weil du nie gut zu mir warst. Kathl, an andern Mensch'n könntst du aus mir machen, ganz an andern. Keinen Stuhn tät i mehr anrühren und arbeiten tät i, daß mir's Blut unter die Nägel vorkäm. Aber du mühtest bei mir sein, Kathl!“

Sie erschauert vor seinen Worten. Noch nie hat sie so tief in ihn hineingeschaut, und sie weiß, daß er die Wahrheit sagt. Daß es die letzte Umkehr für ihn ist, wenn sie... Aber es graut ihr vor ihm und zugleich taucht das kecke Lachen des Jägers vor ihr auf. Sie stößt ihn zurück mit der geballten Hand und hastet: „I schrei, wenn nit gleich gehst!“

Ein tiefes Stöhnen, das ganz grausig anzuhören ist. So muh ein Hirsch stöhnen, wenn er den Todesstoß empfängt. Seine Finger lassen sie langsam los, seine Augen starren sie an, todtraurig und unsagbar drohend zugleich,

und seine Lippen murmeln so leer, als gehörten die Worte gar nicht ihnen:

„Das soll er mir bühn!“ Und eh sich die Kathl von ihrem Schreck erholen kann, ist er schon die Leiter hinuntergerutscht und in der Nacht verschwunden.

Das Dirndl preßt beide Hände auf das pochende Herz, und mit versagender Stimme stammelt es: „Jesus, Maria, laßt's ihm nit den Jager begegnen heut nacht!“

Der Seppel sitzt drauhen auf der Bank und zupft leise auf seiner Zither. Aber es wird immer dasselbe Lied, wie er auch beginnen mag. Träumerisch wölbt sich der vom Mond zauberhaft erhellte Nachthimmel über den dunklen, samtschwarzen Wald. Ein paar silbrig gerandete Wolken fliegen über die Berge.

Hinter ihm in der Stube lärmen die drei Kartenspieler. Aber trotz des weit offenstehenden Fensters hört er sie kaum. — Der Waldl, der sich's neben ihm auf der Bank bequem gemacht hat, läßt ab und zu ein musikverständiges Winseln hören.

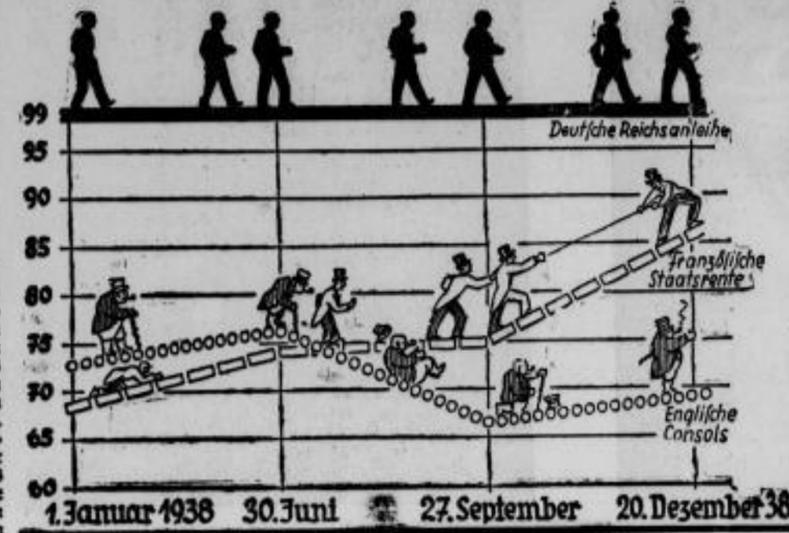
Da legt der Seppel auf einmal seine Hand auf die Saiten, daß ihr Klingen jäh verstummt. Ein Lied ist ihm durch den Kopf geschossen, das er früher oft gesungen hat. Er räuspert sich und beginnt nach einem kurzen, lustigen Vorspiel zu singen:

„Das kleine Herz da drein,
Das muh a Bägerl sein,
Sonst fäng's ja nit so hell,
So lustig und fibel:
Jiri, jiri, ziritritiri,
Jiri, ziritiri!“

Das kleine Herz da drein,
Das muh a Bägerl sein,
Sonst bleibet's ja bei mir
Und flög nit hin zu dir!
Jiri, jiri, ziritritiri,
Jiri, ziritiri!“

Der Sparere verlangt von einer Kapitalanlage vor allem, daß sie sicher sei. Er will die Gewinnsicherheit haben, daß er von seinem Gelde nichts verliert. Diese Sicherheit gewahren wie kein zweites Papier die deutschen Reichsanleihen. Im vergangenen Jahre haben sie unter schwierigsten äußeren Umständen ihren Charakter als sichere Papiere des erstarkten Reiches bewahrt: unbeeinträchtigt von den zeitweise hochgehenden Bogen der internationalen Politik haben sie fest und unbeirrt den Kursstand von 98,75, zu dem sie ausgegeben werden, bewahrt. Kein deutscher Sparere, in welchem Zeitpunkt, auch immer er seine Anleihestücke in den letzten Jahren verkaufen wollte, hätte auch nur einen Pfennig eingebüßt. Zur gleichen Zeit, wo sich die deutschen Reichsanleihen durch Stabilität und Sicherheit der Anlage auszeichneten, haben sich die Kurse der großen Anleihen des französischen Staates und des Britischen Reiches tief unter den Ausgabekursen bewegt. Die englischen Konzesse, die ohnehin nur 2 1/2 v. H. Zinsen abwerfen, sind im September während der Kristentage sogar bis auf 66 v. H. ihres Nennwertes gesunken. Wenn sich die französische Staatsrente in den letzten Monaten etwas erholt hat, so ist das doch zum großen Teil nur eine Scheinbare Besserung. Die Entwertung der französischen Währung hat die Kaufkraft des Geldes so geschwächt, daß auch eine Erhöhung der Kurse die Sparere nicht vor großen Verlusten bewahren konnte. Das Deutsche Reich gibt seinen Spareren durch seine vorsichtige Finanzpolitik die Gewährung stabiler Geldes und sicherer Kapitalanlage. Die deutschen Anleihen

Deutsche Reichsanleihe - das sicherste Papier!



bringen darüber hinaus 4,87 v. H. Verzinsung. Die jetzt laufende Reichsanleihe von 1 1/2 v. H. liegt noch bis zum 9. Januar zur Zeichnung auf. Die Zeichnung empfiehlt sich für alle Sparere, denen neben guter Verzinsung Sicherheit der Geldanlage die Hauptsache ist.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 1. Januar
 6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Dresdener Orchester. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Volkstümliches. Die schönsten Lieder des Jahres 1938. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Das Kleine Orchester des Reichsenders Dresden. — 13.15: Neue Spielmusik. — Anst. Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: Onkel Rilian erzählt aus seinem Leben. — 18.00: Das Wort hat der Sport. — 18.15: Solistenmusik. Elisabeth Delfelt (Gesang), Karl Delfelt (Klavier). — 18.45: Mit Kamera und Schreibmaschine unterwegs. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Einer, der vergessen ist... Worte von Richard Weh. Dazu: Die interessante Gde. — 20.10: Musik am Abend. Das Orchester des Reichsenders. — 21.00: Minna Magdalena. Letzte Szene von Curt Goetz. — 21.30: Musik am Abend (Fortsetzung). — 22.00—22.25: Klingende Landschaft. Das Große Orchester des Reichsenders Berlin (Aufnahme).

Reichsender Leipzig

Donnerstag, 1. Januar
 6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Das Kleine Dresdener Orchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen! Das Große Orchester des Reichsenders Königsberg. — 10.00: Aus Berlin: Die schönsten Lieder des Jahres 1938. Die Rundfunkspielchar Berlin der Hitler-Jugend. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Die Tanzkapelle des Reichsenders München. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieausstellungen und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.05: Für wenig Geld um die ganze Welt. Briefmarken machen von sich reden. — 15.25: Wir Möbel singen. Ausgeführt von der Haushaltungsschule des W.M. Ottendorf. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht! (Aufnahme aus Rio de Janeiro.) — 16.00: Kurzwelle am Nachmittag. Die Kapelle Otto Fride. — 18.00: Jan van Riebeck gründet die Kapkolonie. — 18.20: Kleine Erde heißt Treue! Festschunde von Andreas Weindberger. — 19.00: Wir bitten zum Tanz! (Industrieausstellungen.) — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Die deutschen Meister. Unterhaltungskonzert: Max Meyer. Das Leipziger Sinfonieorchester und Solisten. — 21.10: Das Kurierkabinett. Sechs lebende Bilder mit Musik von Schallplatten. (Industrieausstellungen und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 22.30 bis 24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Vier Arbeitseinstufungsstufen

Eine Million Mann noch untergebracht werden — Bisher 400 000 Dienstverpflichtete

(Berlin. Das größte Gut, über das Deutschland verfügt, ist seine Arbeitskraft. Deutschland steht in der Erwerbsarbeit in Europa weitest an der Spitze. Die Zahl der Erwerbspersonen beträgt in Großdeutschland annähernd 40 Millionen, sie dürfte z. B. in Frankreich und Großbritannien bei etwa 22, Italien bei 18, in Polen bei 14 Millionen liegen. Der Reichstum an Arbeitskräften verpflichtet zu einer Einflappolitik, die den großen staatlichen Erfordernissen entspricht.)

In der „Sozialen Praxis“ schildert Staatssekretär Spruy die vier Entwicklungsphasen der deutschen Arbeitseinstufungspolitik. Sie begannen mit dem allgemeinen Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit im Jahre 1933. In den Jahren 1934 und 1935 folgte die Einflappung der Arbeitslosen, die damals noch darin bestand, sicherzustellen, daß die Hilfsmaßnahmen sich im Interesse der arbeitslosen Bevölkerung voll auswirken konnten. In den Jahren 1936 und 1937 trat bereits die Verknappung der Arbeitskräfte in Erscheinung. Alle in dieser Zeit ergangenen Anordnungen betrafen die Lenkung des Arbeitseinstufes derjenigen, die neue Arbeitsplätze suchten. Die letzte Etappe schließlich bestand in der Sicherung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung im Jahre 1938. Infolge des großen politischen Kräfteeinflappes mußte der Einsatz der Dienstpflicht in größerem Ausmaße erfolgen, als zunächst angenommen wurde. Die Gesamtzahl der Verpflichteten hat rund 400 000 betragen, bei 21 Millionen Arbeitern und Angehörigen etwa 2%. Aus einer Massenarbeitslosigkeit von 7 Millionen sind wir in das Jahr 1938 mit einem starken Mangel an Arbeitskräften eingetreten. Die neuen Reichsteile werden uns nur geringen Ausgleich schaffen, denn die dort noch vorhandenen freien Arbeitskräfte werden in erster Linie zum wirtschaftlichen Aufbau ihrer Heimatländer benötigt werden. Würden wir im Gesamtreich noch über eine Million freie Arbeitskräfte verfügen, so wären diese ohne Mühe zu 250 000 in der Landwirtschaft und zu 750 000 in der übrigen Wirtschaft einzuflechten. Da uns diese Reserve fehlt, müssen wir die Arbeit selbst rationeller und intensiver gestalten, ohne eine Überlastung der einzelnen Arbeitskraft herbeizuführen. Staatssekretär Spruy betont, daß die Arbeitseinstufungspolitik immer härter ein entscheidender Faktor der gesamten Staatspolitik wird.

Erfolgreiches Seidenbaujahr

Große Neuanpflanzungen im Frühjahr

Id. Das Jahr 1938 war für Sachsen Seidenbau wieder sehr erfolgreich. Unterstützt durch Staat und Partei konnte der Bauferent, Bürgermeister Herrsch-Deberan, mit seinen Mitarbeitern in den Kreisen wertvolle Aufbauarbeit leisten. Nach den Berichten aus den 27 Kreisen des Landes wurden die Maulbeerpflanzungen als Futtergrundlage für die Seidenraupe wesentlich erweitert. Im Jahre 1935 zählte man in Sachsen knapp 50 000 Maulbeerpflanzungen, ein Jahr später liegt die Zahl auf zwei bis drei Millionen. 1937 erbrachte einen Bestand von vier bis fünf Millionen und das sechste abgelaufene Jahr von sechs bis sieben Millionen Pflanzen. Für das kommende Frühjahr sind große Neuanpflanzungen vorgesehen, zu denen im vergangenen Herbst schon die Vorbereitungen getroffen wurden. Dank der ungewöhnlichen Ausdehnung der Maulbeerpflanzungen und der Alterssteigerung der Pflanzen wird es möglich sein, in den Kreisen der Bauferentengruppe Seidenbau noch weit mehr als bisher Seidenraupen zu züchten. Es wurde auch der Beweis erbracht, daß die Maulbeerpflanze in Sachsen Klimafehler ist und prächtig gedeiht. So meldeten beispielsweise die Kreise Rittau und Dippoldiswalde Anpflanzungen in Höhen von 700 und 780 Meter und an Stellen, wo der Winter hart antritt. Die Pflanzfälle durch Auswinterung waren hier so gering, daß sie für eine Erweiterung der Pflanzungen nicht ausschlaggebend sein können. Die irrtümliche Meinung, daß Seidenbau nur ein lobender Erwerb für die südlischen Staaten sei, ist damit widerlegt.

Auch in der Ausbildung der Seidenbauer ist man ein großes Stück vorwärts gekommen. In vielen Kreisraupereien und Anbauvereinen wurde der Bevölkerung Einblick in den Seidenbau gewährt. Außerdem wurden in der Kreisrauperei Deberan während der Sommermonate in zweitägigen Vorträgen mehr als 500 sächsische Erzieher aller Schulstufen mit der Art des Seidenbaues vertraut gemacht. Weiter beschäftigte man auch erstmals die Deutsche Kinderchar mit dem Seidenbau und verzeichnete ganz prächtige Erfolge. Auf diese Weise wurde der Seidenbau über Schule und Jugend in alle Kreise des Landes getragen im Sinne der Parole „Seidenbau muß Volksgut werden!“



Kaufst und sammelst die WWVW Spendenspendenfahrschein mit den Leistungsbildern Gross-Deutschlands



Verlagsrecht durch Verlagsgesellschaft Max, München

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als die Saiten ausgeklungen haben, bleibt er noch eine Weile ganz still, als lauschte er hinter den Tönen her. Plötzlich dringt das polternde Raden des Baders durch das Fenster und seine Stimme ist so laut, daß sie der Seppi hören muß, ob er will oder nicht:

„Glück muß man haben, dann kommt man zu was! Der Lehrer gibt! — Jöi, da muß i enk was erzähl'n, was i heut für a Glück gehabt hab! Wie i da so heimfah' heut in der Früh von der Rappenberg' Thres ihrer Kuh, da springt auf einmal a Dirndl aus dem Wald und auf mi zu. Ganz zittert hat's vor lauter Schreck und Angst. I halt mein Wagn an, sah die Betteln und schrei: Wo ist er denn, der Kerl, i der Schlag ihn! Das Dirndl lacht nur an kleinen Schrei aus und springt mit der letzten Kraft einer zu mir, grad daß i ihm noch hab die Hand hinheben und ihm die Voglstiegn abnehmen können — es hat nämlich a Voglstiegn bei sich gehabt mit an Zeisele drein!“

Seppi ist langsam aufgestanden und an das Fenster getreten. Sowa, da ist das Dirndl also dem Dickwanst begegnet! Und so erschrocken war es! Arms Zeisele! Er schaut dem Bader auf den Mund, als wäre jedes Wort das reinste Evangelium. Jetzt wird er's vielleicht erfahren, wer das Dirndl ist und wo er es finden kann...

„Da bittet mi das Dirndl mit stehender Stimm: Fahr zu, fahr zu,“ erzählt der Bader mit dramatischem Fucheln weiter. „I häit dem Kerl ja gern a paar oberhaut, aber wie das Dirndl da ganz kraftlos an mi hinsinkt, da hab i mir denkt, das Fucheln stirbt ja vor Schreck, wenn's noch mitansehen muß, wis i den Kerl halt mach, und hab

meim Schimml die Zügl gebn, daß er auf und davon g'loppiert ist. Ganz eng hat sich das Dirndl zu mir hergeschliff, daß es mir ganz warm durchgegangen ist. Es war a Dirndl so blühsauer, wie i meiner Lebtag noch kein sauberers g'ehn hab. Ja, a Glück muß der Mensch eben haben. — Und auf einmal, mittn im Galopp, schlingt das Dirndl beide Arm um mein Hals und drückt mit a Bußl...“

„Das ist nit wahr,“ schreit da der Seppi durchs Fenster.

„Was,“ fährt der Bader zornig auf vom Tisch.

„Das host glogn, Bader!“ Der Seppi ist ganz außer sich.

„Sapperment... woher weißt denn das?“

„I... i...“ stottert der Jäger, „g'ehn hab i's, wie das Dirndl zu dir aufgesprungen ist...“

„Teuf!...“ stottert jetzt der Bader, denn wenn der gesehen hat, wie er sich vor dem Dirndl gefürchtet hat.

„Davongsprungen ist dir's,“ lügt der Seppi frisch drauflos.

„Ob's dir paßt oder nit,“ beharrt der Bader. „A Bußl hat's mir gebn, so wahr i der Bader bin...“

Aber das nützt ihm nichts mehr. Sie lachen alle über ihn.

Dann jedoch richten sich allmählich alle Augen auf den Seppi. Die Försterin nicht mit einem spöttisch wissenden Lächeln und der Förster schüttelt nur den Kopf. Da ist's dem Seppi nimmer recht geheuer und er macht, daß er weghommt vom Fenster.

„Kerl, damischer,“ murrte der Bader. „Lügen soll i, so a Verleumdung!“

„Na, a Heiliger bist,“ beruhigt ihn der Förster. „Als glaub i dir, nur nit, was du sagst. Jetzt nimm aber amal die Kartn und spiel aus!“

Dann hört man eine Weile nichts mehr als das Klatschen der Karten. Und der Seppi hocht da und schaut mit einem nicht grad übermäßig geistreichen Gesicht zum Mond hinauf und fragt sich zum so und sovielten Mal, warum denn heut alles verkehrt gehen muß. Dazwischen spürt er eine brennende Eiferfucht gegen den Bader. Nicht wegen des Bußls, das glaubt er ihm keinen Augenblick, sondern

weil das Dirndl neben ihm gefessen ist und weil er vielleicht weiß, wer es ist und wo es wohnt. — Ihn drum fragen? Nein, das kann er jetzt nimmer!

Derweil wird es drinnen wieder laut. Dem Bader ist etwas eingefallen:

„Was gibst's denn Neues auf der Welt, Lehrere? Was steht in deiner Zeitung?“

Das ist immer das Stichwort für den Lehrer. Dann fallen sie meist beide über ihn her und foppen und hänseln ihn. Aber diesmal hat er einen guten Gedanken.

„Ja, Förster,“ fragt er, „was ist mit dem Amerikaner? Kimmst er schon bald? Host nig mehr gehört von ihm?“

„Genaus weiß i selber nig, vielleicht kimmst er bald, vielleicht aber a erst später,“ drückt der herum.

„Aber geh, stell bi doch nit so. I hab das Telegramm ja g'ehn, das kriegt hast.“

„Also gut, sonst gibt die arme Baderseel ja doch keine Ruh: In dem Telegramm ist g'standn, daß i das Jagdhaus herrichten lassen soll und daß er sich freut, die alte Heimat von seinem Vater kennen zu lernen.“

„Was, die Heimat von seinem Vater? Dann wär der Amerikaner ja...“

Da bricht plötzlich ein krachender Schuß in die Stille. Droben auf dem Sims klirren die Teller.

Als hätte der Schuß ihn getroffen, springt der Förster auf und schreit mit wilden, glasigen Augen:

„Hölleuß, wenn i bi erwölch, Hund, verfluchter! Damit reißt er seinen Stutzen von der Wand. Vergessen sind die glücklichen Knochen, er weiß nur: Bloß einer kann so frech sein! Der seinen Buben erschossen hat! — Und ehe noch jemand ein Wort reden kann, hat er die Tür aufgerissen und stürzt hinaus.“

Dort rennt er fast mit dem Seppi zusammen, der bei dem Schuß gleichfalls aufgesprungen ist und ins Haus will.

„Auf dem neu'n Schlag,“ heucht der Förster. Der Seppi springt in den Flur, reißt den Stutzen herunter und rennt dem Förster nach, den er vor sich tappen hört, in die Dunkelheit hinein.

(Fortsetzung folgt.)